

Jahresbericht und Programm

des

k. k. akademischen Gymnasiums zu Laibach

für das

Schuljahr 1854,

womit

zu der auf den 29. Juli festgesetzten

Feierlichkeit der Prämienvertheilung

und des

Jahreschlusses

alle

H. E. Herren Vorgesetzten, Aeltern, Gönner und Freunde der Anstalt

ergebenst einladet

der kaiserl. königl. Director

Johann Nečásek.

SLOVANSKA KNJIZNICA LJUBLJANA

K ČS

D 424/1854



9009190

COBISS •



Ueber meteorologische Linien, von Dr. Heinrich Mitteis. — Schulnachrichten vom k. k. Director.

Laibach, 1854.

Druck von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.



1944. 141

D 424

CD



E. 900 9190

Ueber meteorologische Linien.

Eine der glücklichsten und für die Wissenschaft folgenreichsten Ideen, welche der große Naturforscher und Naturkenner, Alexander v. Humboldt, als Ausbeute seiner großartigen Reisen in beinahe alle Gegenden unserer Erdoberfläche in sein Vaterland mitbrachte, war ohne Zweifel die, durch Verbindung aller Orte auf der Erdoberfläche, welche einen gleichen klimatischen oder physikalischen Zustand in irgend einer Beziehung besitzen, den Zustand unserer Erde und der dieselbe einhüllenden Atmosphäre in einem übersichtlichen Bilde durch Hilfe des Gesichtsinnes zugleich zur geistigen Anschauung zu bringen. So entstanden auf seine Anregung jene Linien, welche die Vertheilung des Erdmagnetismus als isoklinische, isogonische und isodynamische Curven darstellen, und dann die sogenannten isothermischen Curven, welche Orte von gleicher, mittlerer Jahreswärme verbinden, und wieder in isothermische und isohimnische Linien zerfallen, je nachdem Orte von gleicher mittlerer Sommer- oder von gleicher mittlerer Wintertemperatur mit einander verbunden werden. So wie einmal diese Idee angeregt war, so konnte es nicht fehlen, daß sie immer weiter verfolgt, und immer noch neue Anwendungen von derselben gemacht wurden, und man versucht nun beinahe alle Aenderungen, so wie auch den gesammten Zustand der Erdrinde, sowohl in physikalischer, als auch der Atmosphäre in meteorologischer Beziehung, durch graphische Darstellung zu verdeutlichen.

Diese Linien sind allerdings wesentlich verschieden von einer anderen Art Linien, deren Anwendung in der Physik ebenfalls täglich ausgebreiteter wird, und welche mit der Ausbildung der analytischen Geometrie im engsten Zusammenhange stehen. Da nämlich eine jede Linie auf ein bestimmtes Coordinaten-System bezogen als von 2 anderen, den beiden Coordinaten abhängig erscheint, so war es eine nahe liegende Idee, diesen mathematischen Vorgang auch in die Physik zu übertragen, und das Gesetz, nach welchem irgend eine Erscheinung von einer anderen abhängig ist, durch eine auf ein Coordinaten-System sich beziehende Linie auszudrücken, wo die Abscissen die Aenderungen in der einen, die Ordinaten die zugehörigen und durch erstere bedingten Aenderungen der anderen Erscheinung ausdrücken und graphisch darstellen. Von dieser Art sind beispielsweise jene krummen Linien, welche das Verhältniß zwischen der Stärke eines magnetisirenden galvanischen Stromes und der Stärke des durch denselben hervorgerufenen Magnetismus in einem Eisenstabe verdeutlichen, wo die Abscissen, nach Müller's Vorgange, der magnetisirenden Kraft, die Ordinaten dem Stabmagnetismus proportional aufgetragen werden; oder jene krummen Linien, welche den Einfluß der durch Erwärmung erzeugten Ausdehnung eines Glasgefäßes auf die Ausdehnung der in demselben enthaltenen, erwärmten Flüssigkeit veranschaulichen; oder jene Linien, durch welche sich der Gang der Ausdehnung verschiedener Flüssigkeiten, wie z. B. des Quecksilbers, Wassers und Weingeistes bei einerlei Temperaturerhöhung übersichtlich darstellen und vergleichen läßt. Auf ähnliche Art läßt sich das Gesetz der Spannkraft der Wasserdämpfe, das Gesetz, nach welchem die Spannkraft des gesättigten Wasserdampfes mit der Temperatur steigt, das Gesetz, welches zwischen der Dichte des gesättigten Wasserdampfes und der

*

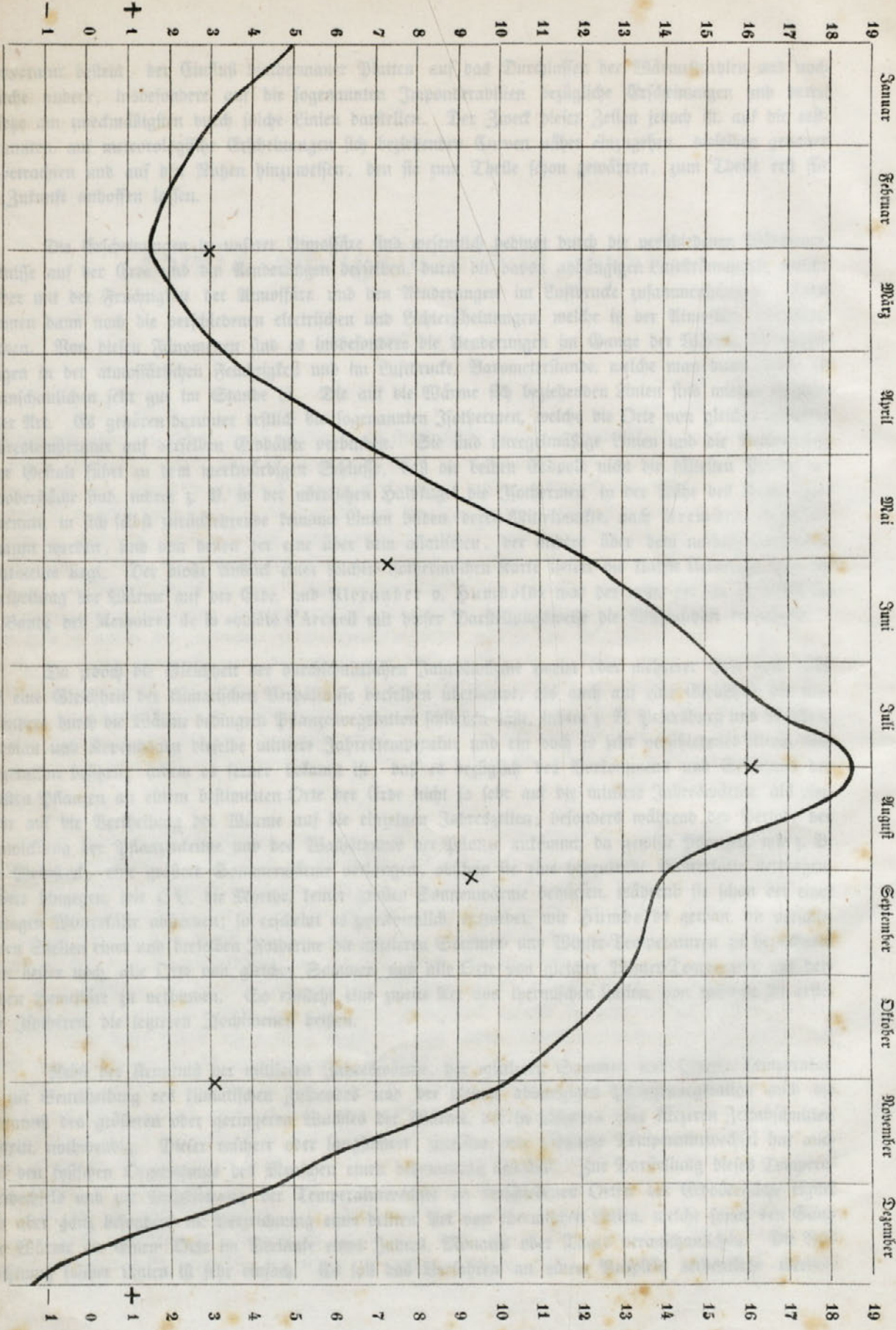
Temperatur besteht, der Einfluß diathermaner Platten auf das Durchlassen der Wärmestrahlen und noch manche andere, insbesondere auf die sogenannten Imponderabilien bezügliche Erscheinungen und deren Gesetze am zweckmäßigsten durch solche Linien darstellen. Der Zweck dieser Zeilen jedoch ist, auf die erstgenannten, auf meteorologische Erscheinungen sich beziehenden Curven näher einzugehen, dieselben genauer zu betrachten und auf den Nutzen hinzuweisen, den sie zum Theile schon gewähren, zum Theile erst für die Zukunft anhoffen lassen.

Die Erscheinungen in unserer Atmosphäre sind wesentlich bedingt durch die verschiedenen Wärmeverhältnisse auf der Erde und die Aenderungen derselben, durch die davon abhängigen Luftströmungen, welche wieder mit der Feuchtigkeit der Atmosphäre und den Aenderungen im Luftdrucke zusammenhängen. Hierzu kommen dann noch die verschiedenen electrischen und Lichterscheinungen, welche in der Atmosphäre beobachtet werden. Von diesen Phänomenen sind es insbesondere die Aenderungen im Gange der Wärme, die Aenderungen in der atmosphärischen Feuchtigkeit und im Luftdrucke, Barometerstande, welche man durch Linien zu veranschaulichen sehr gut im Stande ist. Die auf die Wärme sich beziehenden Linien sind wieder verschiedener Art. Es gehören darunter erstlich die sogenannten Isothermen, welche die Orte von gleicher mittlerer Jahrestemperatur auf derselben Erdhälfte verbinden. Sie sind unregelmäßige Linien und die Betrachtung ihrer Gestalt führt zu dem merkwürdigen Schlusse, daß die beiden Erdpole nicht die kältesten Punkte der Erdoberfläche sind, indem z. B. in der nördlichen Halbkugel die Isothermen in der Nähe des Poles zwei getrennte, in sich selbst zurückkehrende krumme Linien bilden, deren Mittelpunkte, nach Brewster, Kältepole genannt werden, und von denen der eine über dem asiatischen, der andere über dem nordamerikanischen Continente liegt. Der bloße Anblick einer solchen isothermischen Karte liefert die klarste Uebersicht über die Vertheilung der Wärme auf der Erde, und Alexander v. Humboldt war der erste, der im J. 1817 im 3. Bande der Memoires de la société d'Arcueil mit dieser Darstellungsweise die Wissenschaft bereicherte.

Da jedoch die Gleichheit der durchschnittlichen Jahreswärme zweier oder mehrerer Orte noch nicht auf eine Gleichheit der klimatischen Verhältnisse derselben überhaupt, als auch auf eine Gleichheit der insbesondere durch die Wärme bedingten Pflanzenvegetation schließen läßt, indem z. B. Petersburg und Moskau, Breslau und Kopenhagen dieselbe mittlere Jahrestemperatur und ein doch so sehr verschiedenes Klima und Vegetation besitzen; indem es ferner bekannt ist, daß es bezüglich des Vorkommens und Gedeihens der meisten Pflanzen an einem bestimmten Orte der Erde nicht so sehr auf die mittlere Jahreswärme, als vielmehr auf die Vertheilung der Wärme auf die einzelnen Jahreszeiten, besonders während der Periode der Entwicklung der Pflanzenkeime und des Wachsthums der Pflanze ankommt, da gewisse Pflanzen, wie z. B. der Weinstock, eine größere Sommerwärme verlangen, obschon sie eine bedeutende Winterkälte vertragen, andere hingegen, wie z. B. die Myrthe, keiner großen Sonnenwärme bedürfen, während sie schon bei einer geringen Winterkälte absterben; so erscheint es zweckdienlich, entweder, wie Humboldt gethan, an verschiedenen Stellen einer und derselben Isotherme die mittleren Sommer- und Winter-Temperaturen zu bezeichnen, oder besser noch, alle Orte von gleicher Sommer- und alle Orte von gleicher Winter-Temperatur auf derselben Hemisphäre zu verbinden. So entsteht eine zweite Art von thermischen Linien, von welchen die ersten Isothermen, die letzteren Isochimenen heißen.

Nebst der Kenntniß der mittleren Jahreswärme, der mittleren Sommer- und Winter-Temperatur ist zur Beurtheilung des klimatischen Zustandes und der hievon abhängigen Pflanzenvegetation auch die Kenntniß des größeren oder geringeren Wachses der Wärme, der in längeren oder kürzeren Zeitabschnitten eintritt, nothwendig. Dieser raschere oder langsamere, successive oder plötzliche Temperaturwechsel hat auch auf den physischen Organismus des Menschen einen bedeutenden Einfluß. Zur Darstellung dieses Temperaturwechsels und zur Vergleichung der Temperaturwechsel an verschiedenen Orten der Erdoberfläche eignet sich aber ganz besonders die Verzeichnung einer dritten Art von thermischen Linien, welche somit den Gang der Wärme an einem Orte im Verlaufe eines Jahres, Monates oder Tages veranschaulichen. Die Verzeichnung solcher Linien ist sehr einfach. Es soll das Verfahren an einem Beispiele verdeutlicht werden.

Fig. I.



Gang der Wärme im Jahre 1853.

Höchste Temperatur + 26° R. am 9. und 11. Juli. Niedrigste Temperatur - 14 2/3° R. am 31. December
 Mittlere Temperatur des Winters + 3° R., des Frühlings + 7 2/3° R., des Sommers + 16° R., des Herbstes + 9 1/2° R.

Die beifolgende Zeichnung Fig. 1. stellt den Gang der Wärme in Laibach im J. 1853 dar. Um die betreffende Karte zu verzeichnen, müssen zunächst die mittleren Temperaturen der einzelnen Monate bekannt sein. Die betreffenden Angaben sind der Laibacher Zeitung vom 7. Jänner 1854, Nr. 5, entnommen, und zeigen

Jänner	„	„	„	„	+ 2 $\frac{1}{2}$ ° R.
„	Februar	„	„	„	+ 1 $\frac{2}{3}$ —
„	„	März	„	„	+ 3 $\frac{2}{3}$ —
„	„	„	„	„	+ 7 $\frac{1}{2}$ —
„	„	„	„	„	+ 12 $\frac{1}{4}$ —
„	„	„	„	„	+ 15 $\frac{3}{4}$ —
„	„	„	„	„	+ 18 $\frac{3}{4}$ —
„	„	„	„	„	+ 14 —
„	„	„	„	„	+ 13 —
„	„	„	„	„	+ 10 $\frac{1}{4}$ —
„	„	„	„	„	+ 4 $\frac{2}{4}$ —
„	„	„	„	„	+ 1 $\frac{2}{4}$ —

Man verzeichnet nun zunächst ein Rechteck, dessen eine Seite in 12 gleiche Theile getheilt wird; durch die Theilungspunkte werden senkrechte Linien auf diese Seite bis zur gegenüberstehenden Seite gezogen, und die so entstandenen Fächer mit den Namen der einzelnen Monate bezeichnet. Eine zweite an die eben abgetheilte Seite des Rechteckes anstoßende Seite wird hierauf in so viele gleiche Theile getheilt, als der Unterschied zwischen dem größten und kleinsten Monatsmittel beträgt, also im vorliegenden Falle in 21 gleiche Theile, die betreffenden Theilungspunkte mit den entsprechenden Temperaturgraden bezeichnet, und wieder durch diese Theilungspunkte Linien parallel zu der früher eingetheilten Seite des Rechteckes gezogen, so daß ein vollständiges Netz von kleinen Rechtecken verzeichnet erscheint. Nun bezeichnet man an dem, jedem einzelnen Monate zugehörigen Vertikalstriche die mittlere Temperatur und verbindet die so erhaltenen Punkte durch Linien, welche dann im Zusammenhange die betreffende thermische Curve darstellen.

Die Betrachtung dieser Curve pro 1853 zeigt, daß die niedrigste Temperatur im Dezember, die höchste im Juli stattfand, daß zu Anfang des Jahres, vom Jänner bis März, die Wärme abnahm, im März einen Wendepunkt erreichte und von da an bis Juli stetig zunahm. Diese Zunahme der Wärme erfolgte am schnellsten im Monate Mai, am langsamsten im Monate März. Vom Juli an nahm die Wärme ab, in den nächsten zwei Monaten August und September allmählig, von da an aber ziemlich rasch, so daß dieser letzte Theil unserer thermischen Linien ziemlich steil erscheint. Eine beinahe gleich große Wärmeabnahme zeigt sich in den Monaten November und Dezember. Die für die Beurtheilung der Pflanzenvegetation, wie schon bemerkt, besonders wichtigen Durchschnittstemperaturen der einzelnen Jahreszeiten ergeben sich auch sehr leicht bei Betrachtung der vorliegenden Zeichnung. Obwohl in astronomischer Beziehung die Monate Jänner, Februar und März den Winter, April, Mai und Juni den Frühling, Juli, August und September den Sommer, Oktober, November und Dezember den Herbst constituiren; so ist es doch in klimatischer Beziehung richtiger, die Monate März, April und Mai, in welchen in unseren Gegenden die Vegetation erwacht und die Entwicklung der Pflanzenorganismen beginnt, als die Frühlingssmonate, die darauf folgenden drei Monate Juni, Juli und August als die Sommermonate, September, Oktober und November als die Herbst-, und Dezember, Jänner und Februar als die Wintermonate zusammenzufassen. Auf diese Art wurden auch die beistehenden Durchschnittstemperaturen und zwar für den Frühling mit + 7 $\frac{29}{36}$ ° R., für den Sommer mit + 16° R., für den Herbst mit + 9 $\frac{1}{4}$ ° R. und für den Winter mit + 3° R. berechnet, wo natürlich der Dezember des J. 1852 mit einer mittleren Temperatur von + 5° R. in Rechnung gezogen werden mußte, und der Dezember des J. 1853 für das nächste J. 1854 übrig bleibt. Bemist man nun den Abstand zwischen dem höchsten und niedrigsten Monatsmittel eines jeden Vierteljahres, wo die einzelnen Monate in der angegebenen Weise zusammenzufassen sind, und halbt diesen Abstand, so findet man bei der betreffenden Horizontallinie nahezu die eben angegebenen Jahreszeitmittel, welche in der Zeichnung durch Kreuzchen angedeutet erscheinen.

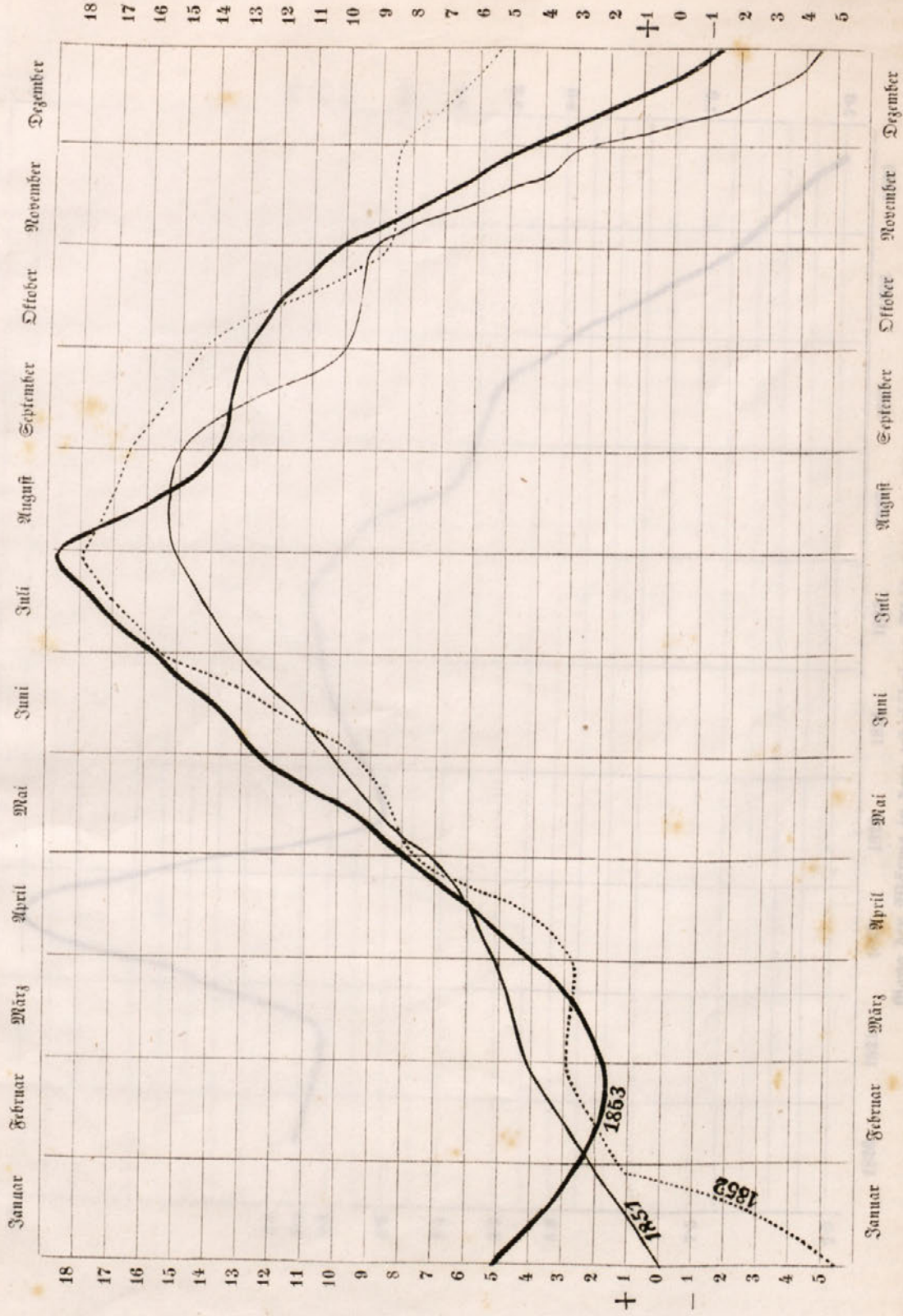
Noch viel interessanter ist es, den Gang der Wärme an einem Orte in verschiedenen Jahren auf derselben Karte zu verzeichnen, wie dieß für die Jahre 1851, 1852 und 1853 in Fig. II. geschehen. Die unterste, unterhalb des Theilstriches — 5 beginnende Curve, stellt den Gang der Wärme im J. 1852, die folgende, beim Theilstriche 0 beginnende, im J. 1851, und die oberste, beim Theilstriche + 5 anfangende, im J. 1853 vor. In den Monaten Mai und November kommen die drei Linien am nächsten zusammen, ein Zeichen, daß in diesen Monaten die Temperatur in allen drei Jahren beinahe gleich war. Die Curven von anno 1852 und 1853 schneiden sich im Februar, März, Juni, August, Oktober und November; die von anno 1851 und 1852 in den Monaten April, Mai, Juni, Oktober und November; die Curven von anno 1851 und 1853 nur im Monate April. Die niedrigste Temperatur zeigt die Curve von 1852, die höchste die von 1853. Der bloße Anblick der Zeichnung zeigt, daß die durchschnittliche Jahreswärme im J. 1852 am größten war, nämlich $+ 9\frac{1}{8}^{\circ}$ R.; dagegen im J. 1851 am kleinsten, nämlich $+ 7\frac{2}{5}^{\circ}$ R. Das J. 1853 hält zwischen beiden die Mitte mit einer Durchschnittstemperatur von $+ 8\cdot4^{\circ}$ R. Die Curve von 1851 ist die am wenigsten steile; das Steigen und Wiederabnehmen der Wärme erfolgte in diesem Jahre ziemlich successiv, auffallende Temperaturwechsel traten nicht ein. Diese Curve erhebt sich unter den drei Linien am wenigsten hoch, ist oben am wenigsten zugespitzt und reicht mit einem Aste am tiefsten herab. Die spitzigste unter den drei Linien ist die von 1853; sie erhebt sich am höchsten. Das Monatsmittel vom Juli ist bedeutend, daher das rasche Sinken der Curve im Monate August. Die Curve von 1852 erhebt sich beinahe so hoch, wie die von 1853; allein sie sinkt nicht so steil herab, die Temperaturabnahme erfolgte also allmählig. Ueberhaupt zeigt die Gestalt dieser Curve, daß die zweite Hälfte des J. 1852 viel wärmer war, als die erste Hälfte, indem die Curve mit ihrem zweiten Aste nicht so tief herabsinkt, als mit dem ersten; wogegen bei den zwei andern Curven das Gegentheil stattfindet. Die gleichmäßigste Vertheilung der Wärme zeigt offenbar die Curve von 1851, die eine ziemlich symmetrische Gestalt besitzt.

Der Anblick dieser Karte spricht offenbar beredter, als alle Daten und Zahlen, und gibt einen viel besseren Ueberblick der Temperaturverhältnisse, als die genauesten Temperaturangaben. Construiert man nach der eben beschriebenen Methode eine krumme Linie aus den Jahresdurchschnitten mehrerer auf einander folgenden Jahre, so stellt der Lauf dieser Curve den Gang der Wärme in dieser mehrjährigen Periode dar. Eine solche Linie ist in Fig. III aus den Jahresdurchschnitten von anno 1820 bis 1829 verzeichnet, welche sich nach den in der Laibacher Zeitung vom 12. Jänner 1853, Nr. 8, veröffentlichten Angaben

	für das Jahr 1820 mit $+ 8\cdot9^{\circ}$ R.
„	„ 1821 „ $+ 8\cdot8$ —
„	„ 1822 „ $+ 9\cdot9$ —
„	„ 1823 „ $+ 8\cdot6$ —
„	„ 1824 „ $+ 8\cdot8$ —
„	„ 1825 „ $+ 8\cdot9$ —
„	„ 1826 „ $+ 8\cdot4$ —
„	„ 1827 „ $+ 8\cdot2$ —
„	„ 1828 „ $+ 7\cdot5$ —
„	„ 1829 „ $+ 7\cdot0$ — herausstellen.

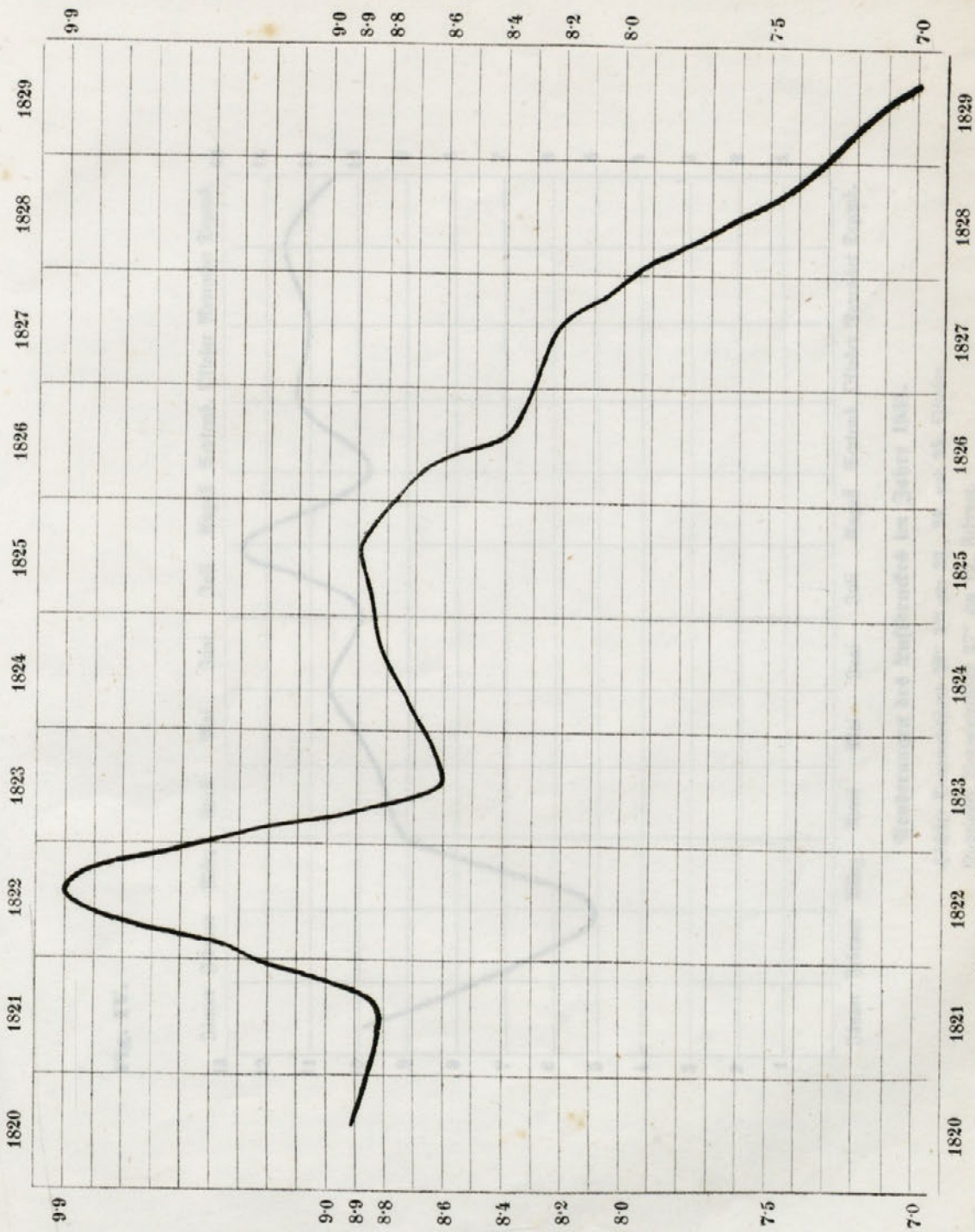
Die Art und Weise der Verzeichnung dieser Linie ist wohl aus dem bloßen Anblicke der beiliegenden Figur ersichtlich. Unsere Zeichnung zeigt, daß die Wärme in den Jahren 1820 und 1821 ziemlich gleich war, die betreffende Linie hat nur eine geringe Senkung. Im J. 1822 nahm jedoch die Wärme sehr rasch zu, es war dieses Jahr in diesem zehnjährigen Cyclus das wärmste, die Curve erreicht da ihren höchsten Punkt, von dem sie sich dann ebenso rasch wieder herabsenkt. Vom J. 1823 bis 1824 fand ein abermaliges Steigen der Temperatur Statt; vom letztgenannten Jahre an senkt sich die Curve fortwährend abwärts, und erreicht im J. 1829 ihren tiefsten Punkt, welches somit das kälteste Jahr dieser zehnjährigen Periode gewesen ist. Das Mittel dieser zehnjährigen Periode ist $+ 8\cdot4^{\circ}$ R., mit welchem sonach das

Fig. II.



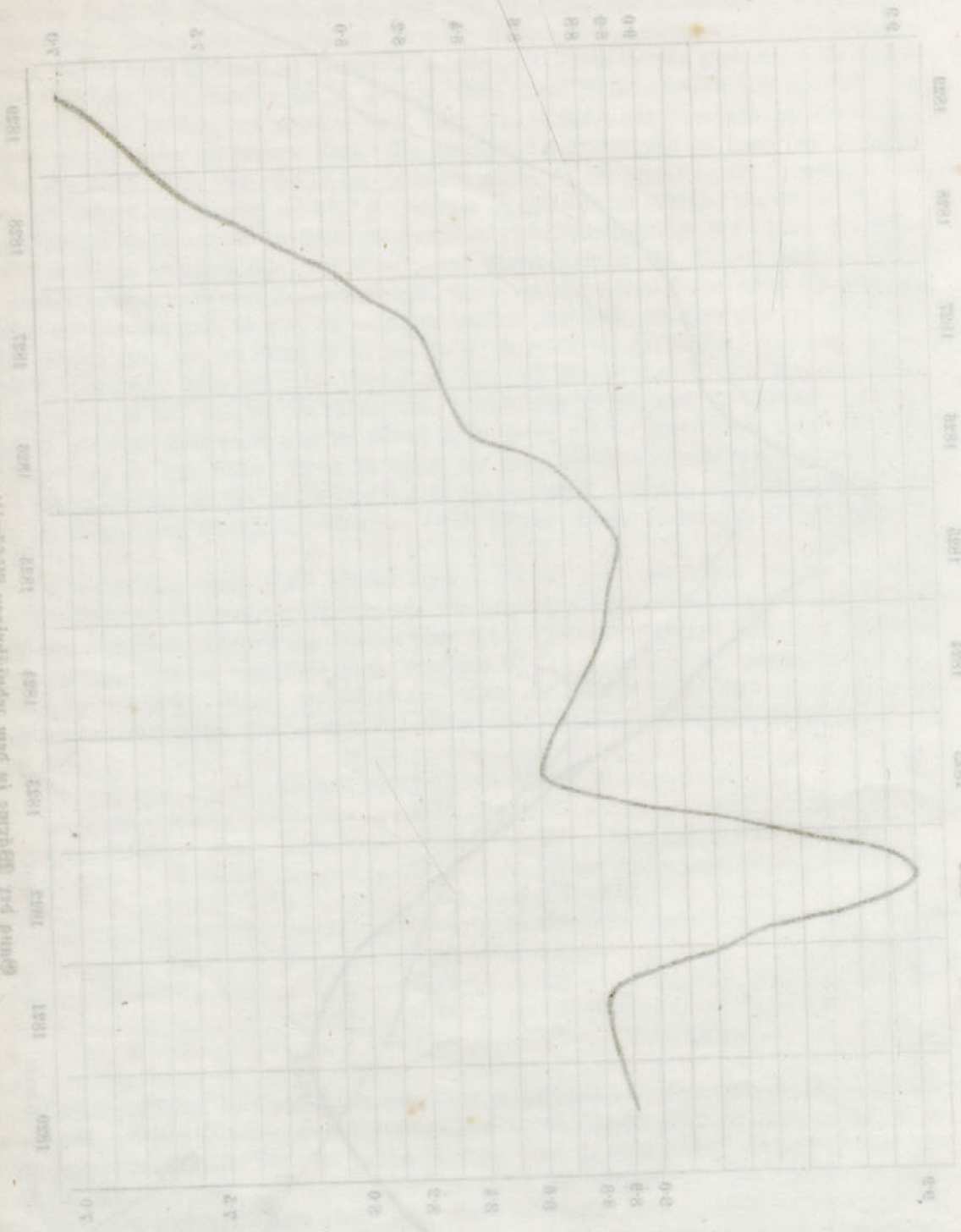
Vergleichende Darstellung des Ganges der Wärme in den Jahren 1851, 1852 und 1853.

Fig. III.



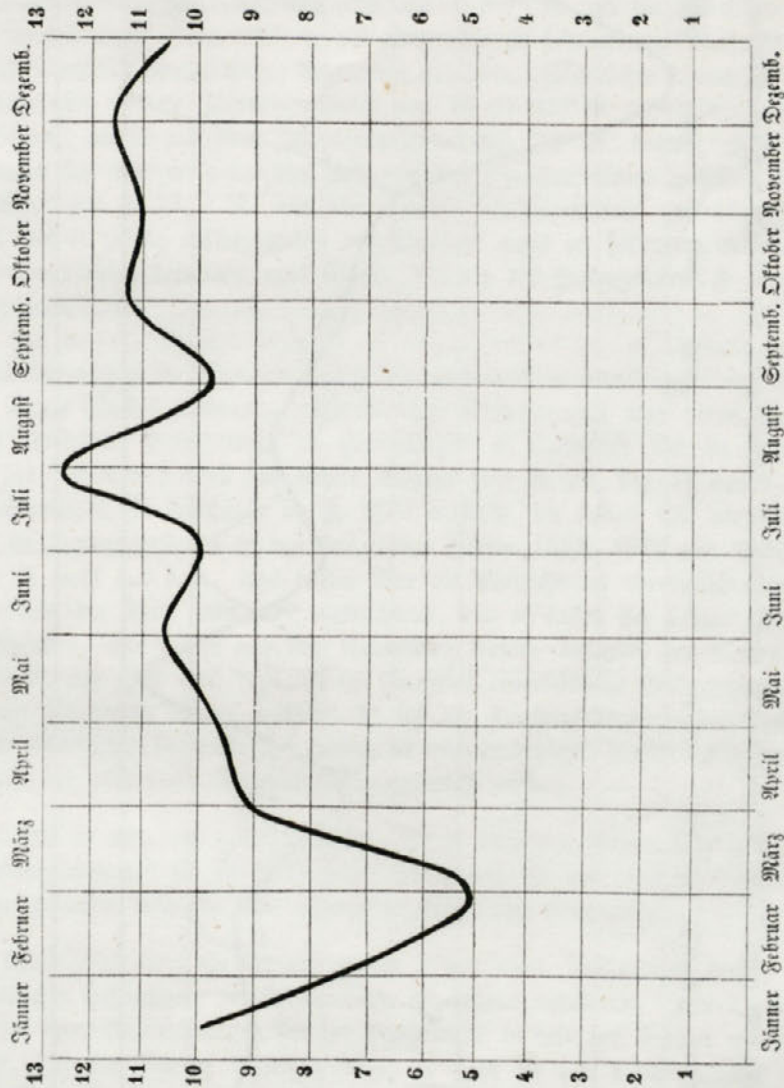
Gang der Wärme in dem zehnjährigen Abschnitt von 1820 bis 1829.

График разницы в разности температур в 1850 и 1853



Л. П. III

Fig. IV.



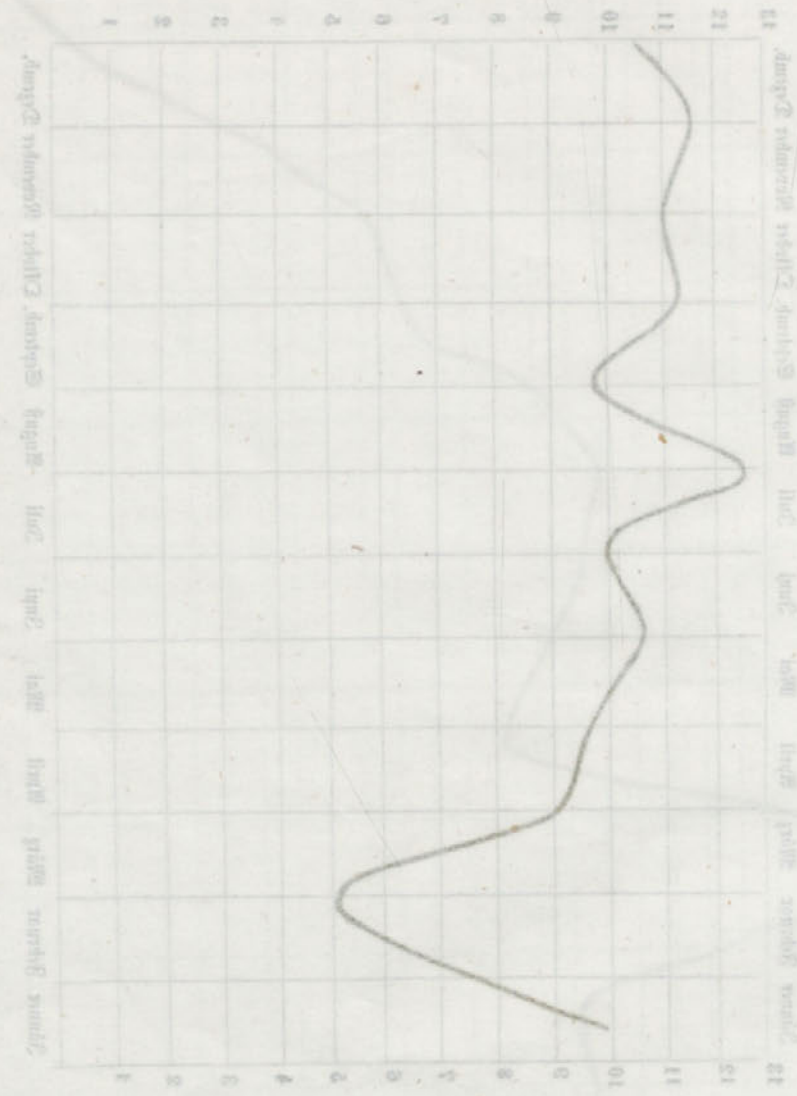
Veränderungen des Luftdruckes im Jahre 1853.

Höchster Barometerstand 28" 3" am 23., 24. und 25. Oktober.

Niedrigster Barometerstand 27" am 19. Februar.

Jahresdurchschnitt 27" 10".

1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900
 1901
 1902
 1903
 1904
 1905
 1906
 1907
 1908
 1909
 1910
 1911
 1912
 1913
 1914
 1915
 1916
 1917
 1918
 1919
 1920
 1921
 1922
 1923
 1924
 1925
 1926
 1927
 1928
 1929
 1930
 1931
 1932
 1933
 1934
 1935
 1936
 1937
 1938
 1939
 1940
 1941
 1942
 1943
 1944
 1945
 1946
 1947
 1948
 1949
 1950
 1951
 1952
 1953
 1954
 1955
 1956
 1957
 1958
 1959
 1960
 1961
 1962
 1963
 1964
 1965
 1966
 1967
 1968
 1969
 1970
 1971
 1972
 1973
 1974
 1975
 1976
 1977
 1978
 1979
 1980
 1981
 1982
 1983
 1984
 1985
 1986
 1987
 1988
 1989
 1990
 1991
 1992
 1993
 1994
 1995
 1996
 1997
 1998
 1999
 2000
 2001
 2002
 2003
 2004
 2005
 2006
 2007
 2008
 2009
 2010
 2011
 2012
 2013
 2014
 2015
 2016
 2017
 2018
 2019
 2020
 2021
 2022
 2023
 2024
 2025
 2026
 2027
 2028
 2029
 2030
 2031
 2032
 2033
 2034
 2035
 2036
 2037
 2038
 2039
 2040
 2041
 2042
 2043
 2044
 2045
 2046
 2047
 2048
 2049
 2050
 2051
 2052
 2053
 2054
 2055
 2056
 2057
 2058
 2059
 2060
 2061
 2062
 2063
 2064
 2065
 2066
 2067
 2068
 2069
 2070
 2071
 2072
 2073
 2074
 2075
 2076
 2077
 2078
 2079
 2080
 2081
 2082
 2083
 2084
 2085
 2086
 2087
 2088
 2089
 2090
 2091
 2092
 2093
 2094
 2095
 2096
 2097
 2098
 2099
 2100



1881

vom 2. 1826 zusammenfällt. Es ist nur zu bedauern, daß verschiedene Temperaturangaben für das Jahr
 zum von 1820 bis 1829 für zu Gebote stehen, indem eine für dieses Jahr größeren Genauigkeit aus
 den einjährigen Jahrestemperaturen der Maximal- und Minimal-temperaturen in den Gängen der Wärme
 gemessen wurde.

Die Jahresmittel der frischen Zeit im Vergleich genommen Jahre 1821, 1822 und 1823 das
 die Temperaturerhöhung sein Jahre 1820 bis 1829 gleich für das Jahr eine durchschnittliche Jahres-temperatur
 um $+ 1^{\circ} 2'$ beträgt, während die Mittel der frischen Zeit Durchschnitts-temperatur von $+ 7^{\circ} 2'$
 für das Sommer von $+ 15^{\circ} 2'$ für das Herbst von $+ 8^{\circ} 2'$ und für das Winter von $+ 2^{\circ} 2'$
 Da es sich eine ziemlich große Sommerwärme mit einer nicht zu bedeutenden Winterkälte sich verbindet,
 so kann in Folge der reichlichen Vegetation geblieben. Obgleich die Winter nicht im Freien nicht
 zu kalt sind, da diese eine mittlere Jahres-temperatur von 10 bis 18° K. zeigen; die Winter schon ein
 nicht zu kalte geblieben, so ist mit einer Jahres-temperatur von 12° K. bei den in diesen Ort- und
 Gegendorten. Man kann sich sehr gut entsetzen, die Wärme der Winter Monate geblieben, in der Welt eine
 mittlere Jahres-temperatur von $- 7^{\circ} 2'$ K. und eine mittlere Sommerwärme von 14° K. behaft, wenn
 nicht von dem Welt hier so häufig wären, welche der Windstark einer oft beträchtlich im Mittel und des viersten
 Theils der Sommerwärme besitzen, und für die Bildung des Frostgehalts in den Monaten ein un-
 angünstiges Verhältniß ist.

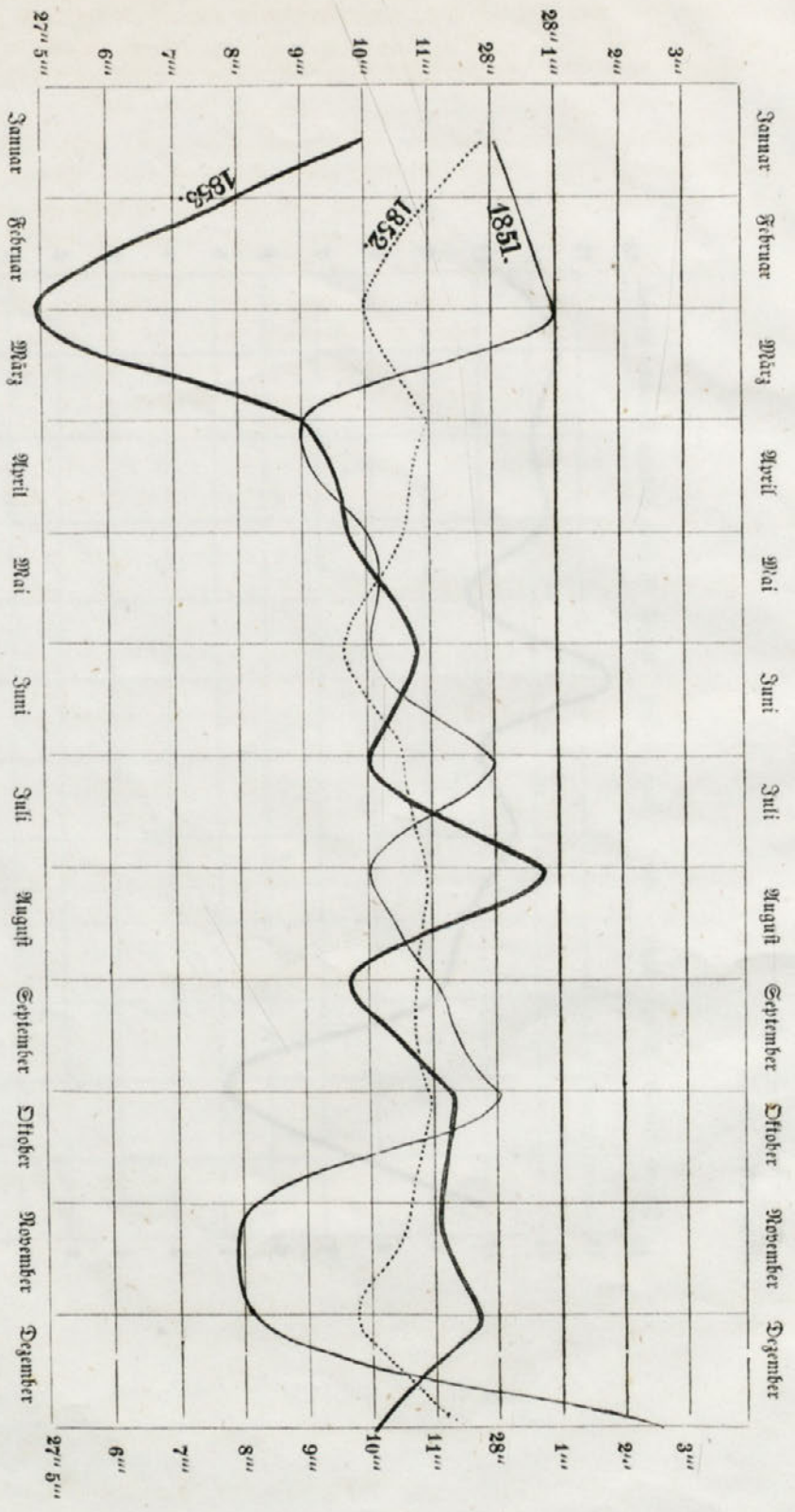
Wird von dem täglichen Verhältnissen lassen sich auch noch andere, nämlich die klimatische Ver-
 hältnisse eines Ortes Einfluß nehmen meteorologische Beobachtungen und deren Verlauf und Verän-
 derungen grafisch darstellen, insbesondere die Veränderungen im Luftdruck und im Luftfeuchtigkeitsgrad der
 Luft. Bezüglich des Barometerstandes sind diesen Aufsatze zwei Karten, Fig. 17 und 18, beigelegt, wovon
 die erste die Veränderungen im Luftdruck im J. 1823 darstellt, die andere ein verhältnißmäßige Darstellung
 der Veränderungen im Barometerstande in den drei letzten Jahren 1821, 1822 und 1823 zeigt. Die Art
 der Zeichnung ist wohl aus dem, was früher über die Verzeichnung von Höhenlinien gesagt wurde,
 und aus dem Inhalte der Karte von selbst entlegend, und es lassen sich daraus mehrere Folgerungen
 bezüglich des Luftdruckes, wie folgt aus den hervorgehenden Karten bezüglich des Barometerstandes ableiten,
 sehr zu bemerken ist, daß die Luftdruckverhältnisse der Jahreszeiten in dem Barometerstande, welche
 zu den verschiedenen Resultaten führen können, da sich der Feuchtigkeitgehalt der Luft in dem Barometerstande
 als ein wichtiges meteorologisches Verhältniß, dessen Verhältnisse auch diesen Karten zu entnehmen sind, und
 es ist zu bedauern, daß die gezeichnete Aufzeichnung nicht weiter gehen.

Der Schrift ist nur noch geblieben einige Worte über den Nutzen der meteorologischen Beobachtungen, welche durch
 verschiedene Arten, wovon die für die Wissenschaft sowohl als für das praktische Leben gewähren können,
 und die verschiedenen Verhältnisse der menschlichen Verhältnisse hinzuzufügen.

Die Wissenschaft liegt ein unerschöpfbares Lager dieser Zeichnungen dar, daß sie den Weg
 zu einer mathematischen Behandlung der Meteorologie wesentlich anbahnen. Denn die Idee der Luft, welche
 in der Luft hat bei allen Untersuchungen der der Wissenschaft zu bedienen, welche aus weissen aufgeführten
 sich zu bedienen, und die Luftdruck verhalten zeigt, je mehr sie den mathematischen Calcul zugänglich
 werden. Die Mathematik liefert die sichersten und verbindlichsten Ausdrücke der Naturgesetze, und die
 Beobachtungen in der Erdkenntnis nachzukommen, ist das vornehmste Ziel, nach welchem die geordnete
 Naturforschung strebt, je weicher insbesondere die Meteorologie nach einem neuen Weg zurücklegen
 hat. Wenn an der Hand der Mathematik, und sie es erlauben, die geordneten Daten sind vielleicht die
 ersten Schritte der mathematischen Anwendung und Begreifung des Denkens der Naturlicher, welche
 derselben zur Ausdehnung und Ausbreitung eines Ausdrucks für's möglichste zu führen im Stande ist.

Aber auch für den Laien sind diese Urtheile von eben so großem Nutzen, als für den Gelehrten.
 Sie sind einfach und allein im Grunde, derselben über die so wichtigen klimatischen Verhältnisse und deren

Fig. V.



Vergleichende Darstellung der Mercurstände im Zeitraume in den Jahren 1851, 1852 und 1853.

Mittlere Barometerstand des Jahres 1851: 27" 14"
 " " " " 1852: 27" 10 2/3"
 " " " " 1853: 27" 10"

vom J. 1826 zusammenfällt. Es ist nur zu bedauern, daß verläßliche Temperaturangaben für den Zeitraum von 1830 bis 1850 nicht zu Gebote standen, indem eine für diesen noch größeren Zeitabschnitt aus den einzelnen Jahresmitteln entworfene Karte eine noch viel klarere Einsicht in den Gang der Wärme gewähren würde.

Die Jahresmittel der früheren drei in Betrachtung gezogenen Jahre 1851, 1852 und 1853 und der letztangeführten zehn Jahre 1820 bis 1829 geben für Laibach eine durchschnittliche Jahrestemperatur von $+ 8.4^{\circ}$ R.; dabei ergibt sich ferner für das Frühjahr eine Durchschnittstemperatur von $+ 7.2^{\circ}$ R., für den Sommer von $+ 15.7^{\circ}$ R., für den Herbst von $+ 8.9^{\circ}$ R. und für den Winter von $+ 2.6^{\circ}$ R. Da hiernach eine ziemlich große Sommerwärme mit einer nicht zu bedeutenden Winterkälte sich herausstellt, so kann in Laibach jedenfalls eine reichliche Vegetation gedeihen. Südsrüchte können wohl im Freien nicht fortkommen, da diese eine mittlere Jahrestemperatur von 10 bis 18° R. erfordern; doch könnte schon die edle Kastanie gedeihen, da sie nur eine Jahrestemperatur von 7.4° R. bedarf. Alle edleren Obst- und Getreidearten könnten sich sehr gut entwickeln, und auch der Weinbau könnte gedeihen, da der Wein eine mittlere Jahreswärme von $+ 7\frac{1}{2}^{\circ}$ R. und eine mittlere Sommerwärme von 14.4° R. bedarf, wenn nicht dichte Nebel hier so häufig wären, welche den Weinstock eines oft heiteren Himmels und des directen Einflusses der Sonnenstrahlen berauben, was für die Bildung des Zuckergehaltes in den Trauben ein unumgängliches Erforderniß ist.

Nebst den thermischen Verhältnissen lassen sich auch noch manche andere auf die klimatische Beschaffenheit eines Ortes Einfluß nehmende meteorologische Erscheinungen und deren Wechsel und Veränderungen graphisch darstellen, insbesondere die Aenderungen im Luftdrucke und im Feuchtigkeitsgrade der Luft. Bezüglich des Barometerstandes sind diesem Aufsatze zwei Karten, Fig. IV und V, beigelegt, wovon die erstere die Aenderungen im Luftdrucke im J. 1853 darstellt, die andere eine vergleichende Darstellung der Aenderungen im Barometerstande in den drei letzten Jahren 1851, 1852 und 1853 bietet. Die Art der Verzeichnung ist wohl aus dem, was früher über die Verzeichnung thermischer Linien gesagt wurde, und aus dem Anblicke der Karte von selbst einleuchtend, und es lassen sich daraus ähnliche Folgerungen bezüglich des Luftdruckes, wie früher aus den thermischen Karten bezüglich des Wärmeganges, ableiten. Sehr zu bedauern ist, daß nicht auch bezüglich der Feuchtigkeitsverhältnisse Beobachtungen vorliegen, welche zu sehr interessanten Resultaten führen müßten, da sich der Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre in Laibach als ein ganz außerordentlicher herausstellt. Hoffentlich wird auch diesem Faktor der klimatischen Verhältnisse in der nächsten Zeit die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zum Schlusse sei nur noch gestattet, einige Worte über den Nutzen hinzuzufügen, welchen derlei meteorologische Kartenzeichnungen für die Wissenschaft sowohl als für das praktische Leben gewähren dürften, und auf die Verwendbarkeit derselben beim öffentlichen Unterrichte hinzuweisen.

Für die Wissenschaft liegt ein unverkennbarer Nutzen dieser Zeichnungen darin, daß sie den Weg zu einer mathematischen Behandlung der Meteorologie wenigstens anbahnen. Jene Theile der Physik, welche im Stande sind, bei ihren Untersuchungen sich der Mathematik zu bedienen, sind die am meisten aufgeklärten und ausgebildeten, und die Evidenz derselben steigt, je mehr sie dem mathematischen Calcul zugänglich werden. Die Mathematik liefert die präzisesten und verständlichsten Ausdrücke für Naturgesetze, und die Gesetzmäßigkeit in den Erscheinungen nachzuweisen, ist das vornehmste Ziel, nach welchem die gesammte Naturforschung hinstrebt, zu welchem insbesondere die Meteorologie noch einen weiten Weg zurückzulegen hat. Nur an der Hand der Mathematik wird sie es erreichen, die genannten Linien sind vielleicht die ersten Anfänge der mathematischen Entwicklung und Begründung dieses Theiles der Naturlehre, welche denselben zur Ausbildung und fruchtbringenden Anwendung für's praktische Leben zu führen im Stande ist.

Aber auch für den Laien sind diese Linien von eben so großem Nutzen, als für den Gelehrten. Sie sind einzig und allein im Stande, demselben über die so wichtigen klimatischen Verhältnisse und deren

wechselnde Veränderungen ein klares Bild zu verschaffen, ihn zu orientiren, während er durch die bloße Anhäufung von Zahlen und Daten betäubt und erdrückt, den Ueberblick und mit ihm die Lust zu einer derartigen Beschäftigung verliert, und von dem Ueßeren dieser Zahlenwüste abgeschreckt, den Mutth verliert, dieselbe zu betreten, oder wenn er sie betritt, sich in derselben verirrt. Und gerade für die Meteorologie ist die Mitwirkung von Laien in so hohem Grade nothwendig, ja unerläßlich. Nur durch ein vielsähriges Zusammenwirken vieler an allen Orten der Erde zerstreuter Beobachter, namentlich solcher, welche, obwohl den gelehrten Ständen nicht angehörig, doch durch ihre Berufsbeschäftigungen das Bedürfnis und die Gelegenheit haben, die Naturerscheinungen zu beobachten, wie Jäger, Schiffer, Landleute, kann die Kenntniß unserer Atmosphäre erweitert und zu einer wahren Wissenschaft ausgebildet werden. So wie Landkarten für den geographischen Unterricht, sind solche Karten für den meteorologischen Unterricht wesentliche Hilfsmittel. In der Hand eines geschickten Lehrers werden sie gewiß für die Jugend fruchtbringender sein, als lange Tabellen, und eindringlicher zu derselben sprechen, als Hunderte von Ziffern und Zahlen. Die wohlgefällige Form, das schöne Bild wird die Lust der Jugend erwecken, während schon die äußere Zifferform meteorologischer Angaben sie unangenehm berührt und statt Lust und Liebe nur Unlust und Abneigung zu erzeugen im Stande ist.

Es sind daher solche Karten gewiß eine sehr willkommene Vermehrung des wissenschaftlichen Apparates, und in so fern es erlaubt ist, aus der Menge der für eine Wissenschaft vorhandenen Hilfsmittel auf den Grad ihrer Ausbildung und Vollkommenheit zu schließen, auch ein Beweis, daß die Meteorologie in einem raschen, erfreulichen Fortschreiten auf dem langen Wege zu ihrem großen Ziele begriffen ist.

Dr. Heinrich Mitteis.



Zum Schluß sei mir noch gestattet, einige Worte über den Nutzen hinzuzufügen, welchen meteorologische Kartenzeichnungen für die Wissenschaft sowohl als für das praktische Leben gewähren dürfen, und auf die Betrachtungen derselben beim öffentlichen Unterricht hinzuweisen.

Für die Wissenschaft liegt ein unverkennbarer Nutzen dieser Zeichnungen darin, daß sie den Weg zu einer mathematischen Behandlung der Meteorologie weisend andeuten. Eine Karte der Luft, welche im Stande ist, die ihren Untersuchungen sich der Wissenschaft zu bedienen, sind die am meisten ansehnlichen und ausgedehnten, und die dabei erhalten steigt, je mehr sie dem mathematischen Calcul zugänglich werden. Die Wissenschaft liefert die besten und verständigsten Anstöße für den Fortschritt, und die Wissenschaftigen in den Erscheinungen nachzuweisen, ist das vornehmste Ziel, nach welchem die gesamte Naturforschung dinstrebt, zu welchem insbesondere die Meteorologie nach einem weiten Weg zurückzuführen hat. Ein an der Hand der Wissenschaft wird sie es erreichen, die gewinnreichen Einsichten sind vielmehr die ersten Schritte der mathematischen Behandlung und Begründung dieses Gebietes der Wissenschaft, welche derselben zur Klärung und Fortentwicklung der Wissenschaften im Stande ist.

Überdies sind für den Laien von eben so großem Nutzen, als für den Gelehrten. Sie sind nicht nur allen im Stande, sondern über die so wichtigen klimatischen Verhältnisse und deren

für das 3. Unterrichtssemester in Göttingen

Klasse	Mittelschule	Hauptschule	Gymnasium	Klasse
III	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>III</p>
II	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>II</p>
I	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>1. Semester: Einleitung in die Geschichte der Naturwissenschaften, die Geschichte der Erde und der Lebewesen.</p> <p>2. Semester: Die Geschichte der Menschheit, die Geschichte der Völker, die Geschichte der Wissenschaften.</p>	<p>I</p>

Schulnachrichten.

I.

Lectionsplan des Schuljahres 1854.



L e c t i o n s -
für das k. k. Untergymnasium zu Laibach

Klasse	Religionslehre	Lat ein	Griechisch	Deutsche Sprache
I.	Katholischer Katechismus. 1. Semester. Einleitung; vom Glauben. 2. Semester. Von den Geboten Gottes und der Kirche, von den Gnadenmitteln, Sacramentalien und kirchlichen Gebräuchen überhaupt. Nach dem kathol. Katechismus. Regensburg 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik in beiden Abtheilungen.	Einübung der gesammten regelmäßigen Formenlehre nach Dünneber's lateinisch-deutschen u. deutsch-lateinischen Uebersetzungsbeispielen. Memoriren von Vocabeln. Wöchentlich 1 Composition, im 2. Semester alle 8 Tage auch eine Hausaufgabe. Wöchentlich 8 Stunden. Johann Šolar in der ersten Abtheilung. Anton Brodnik in der zweiten Abtheilung.	—	Zusammengesetzter Satzlehre vom Verbum nach Wurff's prakt. Sprachdenklehre. Lectüre und Vortrag deutscher Lesefrüchte nach Mozart 1. W. mit Anwendung gramm. und syntactischer Regeln. Wöchentlich ein Dictat u. alle 14 Tage eine Hausaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Šolar in der ersten Abtheilung. Anton Brodnik in der zweiten Abtheilung.
II.	Geist des kathol. Cultus. 1. Sem. Einleitung, kirchliche Personen, Orte, Geräthe, Kleidung, Gefäße, Bücher, Handlungen, das h. Mesopfer. 2. Sem. Von den h. Sacramenten, dem christlichen Unterrichte, kirchlichen Weihungen, Segnungen, Andachtsübungen; kirchl. Zeiten, Feste, religiöse Vereine. Nach Math. Tertlau. Wien 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik.	Formenlehre d. selteneren und unregelmäßigen Flexionen, Partikeln, die wichtigsten Regeln aus der Syntax nach Butsche; Uebersetzungen aus Schinnagel's latein. Lesebuche, 1. u. 2. Curfus, Memoriren von Vocabeln, Präpariren, mündliche und schriftl. Uebungen. Wöchentlich eine Schul- u. eine Hausaufgabe. Wöchentlich 8 Stunden. Johann Pogorelc.	—	Fortsetz. d. Satzlehre Satzverbindungen, Verkürzungen u. Formenlehre des Nomen, nach Wurff's Leseübungen, Erklärungen u. Reproduziren des Gelesenen nach Mozart. Band. Alle zwei Wochen eine Haus- u. eine Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Pogorelc.
III.	Biblische Geschichte des a. B. 1. Sem. Urgeschichte, Zeit der Patriarchen, Moses u. die Gesetzgebung am Sinai; Josua und die Richter. 2. Sem. Israel's Könige u. Profeten; Geschichte d. Volkes Israel von der babilonischen Gefangenschaft b. auf Christus. Nach Schumacher. Köln 1850. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik.	Casuslehre sammt dem Anhang über die Adjectiva, Numeralia und Pronomina, nach Butsche. Corn. Nepolis vitae excellent. imp. 1-9, 15, 16, 22-25. Präparation; alle 8 Tage 1 Schul- oder Hausaufgabe. 1. Sem. 6 Stunden, 2. Sem. 5 St. wöchentlich. Johann Pogorelc.	Einübung der Formenlehre mit Uebergehung einiger Ausnahmen bis zu den Verben mit verstärktem Präsensstamme; nach Curtius. — Uebungen im Uebersetzen aus d. Griechischen in's Deutsche und umgekehrt; nach Schenk. Memoriren von Vocabeln. Wöchentlich eine Composition, im 2. Sem. alle 8 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Johann Šolar.	Leseübungen nach Mozart's Lesebuch 3. Band mit Anwendung der Wurff's Grammatik u. Uebungen im Uebersetzen der gehöriger Sachverhältnisse. Alle 14 Tage eine Haus- od. Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. Peter Petrucci.

P l a n
im Schuljahre 1854.

Slavenische Sprache	Geografie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentlich Stunden Zahl	Klassenlehrer
Wortbildung, Veränderung aller abänderlichen Redetheile mit schriftlichen u. mündlichen Uebungen, nach Potočnik's Grammatik und Lectüre des slovensko berilo. 1. Thl. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Brodnik in beiden Abtheilung.	Die Erdoberfläche in der horizontalen Ausdehnung: freies Zeichnen der Küsten- umrisse der Erdtheile, Angabe d. Inseln, d. Flüsse mit den daranliegenden Städten, der Landseen, Meerbusen. Vertikale Erhebung: Gebirgszüge, Hoch- u. Tiefland. Polit. Geografie in sämtl. Erdtheilen, freies Zeichnen der Gränzen, Angabe d. Lage einzelner Reiche und Städte zu einander, mit Kreide auf der Schultafel. Nach Belling's Geografie, Stieler's Schulatlas, Wandkarten. Wöchentlich 3 Stunden. Bl. Kozenn in beiden Abtheilungen.	1. Semester. 3 Stunden Rechnen. Einleitung; dekadisches Zahlensystem, die vier Grundrechnungsarten, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine und Decimalbrüche. 2. Semester. 1 Stunde Rechnen (wie im 1. Sem.), 2 Stunden geometrische Anschauungslehre von Linien, Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Anton Brodnik in beiden Abtheilungen.	Zoologie. 1. Semester. Leichtfaßliche Einleitung. Säugethiere. 2. Sem. Wirbellose Thiere mit besonderer Rücksicht auf die Raupenkunde. Nach Schwab. Wöchentlich 2 Stunden. Bl. Kozenn in beiden Abtheilung.	23	Supplirender Professor Johann Šolar in der ersten und suppl. Prof. Anton Brodnik in der zweiten Abtheilung.
Fortsetzung derselben Grammatik und Lectüre des berilo. 2. Thl. Mit schriftl. u. mündlichen Uebungen. Wöchentlich 2 Stunden. Josef Globočnik.	Alte Geschichte bis zum J. 476 n. Chr. mit Vorkürzung der alten und neueren Geografie jedes Landes, nach Pütz. Uebung im Kartenzeichnen. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Šolar.	1. Sem. 2 Stunden Rechnen, 1 St. geometr. Anschauungslehre. 2. Sem. 1 Stunde Rechnen, 2 St. geometr. Anschauungslehre. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen, Verhältnisse, Proportionen, Regel de tri, Procentrechnung, Maß- u. Gewichtskunde etc. Größenbestimmung u. Berechnung der dreis- und mehrseitigen Figuren Verwandlung u. Theilung derselben. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Johann Nečásek.	1. Semester. Wirbellose Thiere. 2. Sem. Botanik. Nach Schwab. Wöchentlich 2 Stunden. Bl. Kozenn.	23	Professor Johann Pogorelc.
Formenlehre, Wortfügung, Wortfolge nach Potočnik's Grammatik. Lectüre und Erklärung des slov. berilo. 2. Thl. Mündliche u. schriftliche Uebungen. Wöchentlich 2 Stunden. Jos. Globočnik.	1. Sem. Mittlere Geschichte. 2. Sem. Neuere Geschichte bis 1648, mit Hervorhebung der Hauptereignisse aus der Geschichte des österr. Kaiserstaates u. Zugrundlegung geographischer Anschauung. Nach Pütz. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Algebra. Die 4 Grundrechnungen mit Buchstaben, einfache Fälle vom Gebrauche der Klammern; Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Combination und Permutation. Geometrie. Anschauungslehre. Der Kreis mit verschiedenen Constructionen in ihm und um denselben; dessen Inhalts- und Umfangberechnung. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. G. Luscher.	1. Sem. Naturgeschichte. Mineralogie. Nach Sellöcker. Wöchentlich 2 Stunden. Peter Petrucci. 2. Sem. Physik. Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Elemente d. Chemie, Wärmelehre. Nach Kunzel. Wöchentlich 3 Stunden. Dr. H. Mittels.	26	Professor Carl Melzer.

Klasse	Religionslehre	Latein	Griechisch	Deutsche Sprache
IV.	<p>Bibl. Geschichte des n. B. 1. Sem. Jugendgeschichte Jesu, dessen öffentl. Leben bis zu seiner letzten Reise nach Jerusalem; Wunderzeichen Jesu, Wahl der 12 Apostel, Jesus lehrt in Parabeln.</p> <p>2. Sem. Jesu letzte Reise nach Jerusalem, Leidensgesch., Auferstehung; die Kirche Jesu, ihre Ausbreitung; Geschichte der Kirche, Kirchenjahr. Nach Schumacher. Köln 1850. Wöchentlich 2 Stunden.</p> <p>Josef Globočnik.</p>	<p>Syntar. Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi; Prosodie und Metrik nach Butsche.</p> <p>C. J. Caesar bell. gall. lib. I., II., III., IV. et V. Präparation.</p> <p>Alle 8 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.</p> <p>W. Schwarz.</p>	<p>Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre; Unregelmäßigkeit des Nomen; verba anomala, in μ. Im 2. Sem. Hauptpunkte der griech. Syntar, besonders eine gründliche Kenntniß der Lehre vom Nomen, nach Curtius. Lesebuch von Feldbausch u. Süpfle. Präparation, Memoriren von Vocabeln. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 4 Wochen eine Composition.</p> <p>Wöchentlich 4 Stunden.</p> <p>W. Schwarz.</p>	<p>Leseübungen nach Mozart's Lesebuche 4. Bd., mit sprachlichen u. sachlichen Erklärungen. Ge-schäftsaufsätze, Uebungen im Vortrage.</p> <p>Alle 14 Tage eine Haus- oder Schularbeit.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>W. Schwarz.</p>

S e c t i o n s -
für das k. k. Obergymnasium zu Laibach

V.	<p>Einleitung in die katholische Religionslehre; Begriff und Nothwendigkeit der Religion, der Offenbarung; Begriff der kathol. Religion.</p> <p>Der allgem. oder geschichtliche Theil der Religionslehre.</p> <p>1. Sem. Die vorchristlichen Offenbarungen.</p> <p>2. Sem. Die Christl. Offenbarung und die Lehre von der Kirche Christi. Nach Dr. K. Martin. Mainz 1851. Wöchentlich 2 Stunden.</p> <p>Anton Globočnik.</p>	<p>T. Livii lib. I. ganz XXI. c. 1—10. Ovidii Metamorph. nach Eichert. lib. I. Chaos et mundi creatio; quatuor mundi aetates; Gigantomachia; Lycæon, Deucalion, Python, Daphne.</p> <p>lib. II. Phaeton; ejus sorores; Cygnus.</p> <p>lib. XIII. Certamen Ajax et Ulyssis pro Achillis armis.</p> <p>Mit ästhet. u. philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat. = stylst. Uebungen. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.</p> <p>Wöchentlich 6 Stunden.</p> <p>E. Rebitsch.</p>	<p>Xenophon's Anabasis I. Buch ganz, II. Buch bis cap. 5. Homer's Ilias I. Gesang.</p> <p>Mit Wort- und Sacherklärungen. Präparation, Memoriren einzelner Stellen aus dem I. Gesang der Iliade. Grammat. = syntactische Uebungen nach Curtius; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.</p> <p>Wöchentlich 4 Stunden.</p> <p>Dr. C. Reichel.</p>	<p>Lectüre aus Mozart's Lesebuche für Obergymn. 1. Theil. Die Messlade von Klopstock; Bruchstücke aus der deutschen Literatur seit Klopstock. Metrik an den Lesebüchern eingeübt. Uebungen im Vortrage. Alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe — besonders geschichtlichen oder beschreibenden Inhaltes.</p> <p>Wöchentlich 2 Stunden.</p> <p>E. Rebitsch.</p>
VI.	<p>Die christkathol. Glaubenslehre.</p> <p>1. Sem. Vom Dasein, der Wesenheit, den Eigenschaften, der Einheit u. Dreipersonlichkeit Gottes; von Gott als Schöpfer, Erhalter, Regierer der Welt; als Erlöser, Heiliger, u. z. von der Gnade bis zu den Gnadenmitteln.</p> <p>2. Sem. Von den Gnadenmitteln u. von Gott als Vollender. Nach Dr. K. Martin. Wöchentlich 2 Stunden.</p> <p>Anton Globočnik.</p>	<p>Caesaris bellum civile. Ciceronis in Catilinam orat. I. Virgili Eclogar. I. Georgicon lib. IV. Aeneidos lib. I. et II.</p> <p>Mit ästhet. und philolog. Erklärungen. Präparation. Grammat. = stylst. Uebungen; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.</p> <p>Wöchentlich 6 Stunden.</p> <p>G. Luscher.</p>	<p>Homer's Ilias: III., IV., V. und VI. Gesang.</p> <p>Herodot: lib. VI. c. 94 bis 120, VII. c. 1 bis 38, VIII. c. 1 bis 39.</p> <p>Mit Wort- u. Sacherklärungen. Präparation. Grammat. = syntactische Uebungen; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.</p> <p>Wöchentlich 4 Stunden.</p> <p>W. Schwarz.</p>	<p>Lectüre aus Mozart's Lesebuche für Obergymn. 2. Theil, von Haller bis auf die neuesten Zeiten, mit ästhetischen und literatur-historischen Erklärungen. Uebungen im Vortrage; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>Johann Nečásek.</p>

Slovenische Sprache	Geografie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden: Zahl	Klassenlehrer
<p>Formenlehre mit Wortfügung und Anwendung der gramm. Regeln b. Uebersetzung eigens dafür gewählter deutscher Sätze, nach Metelko's Grammatik.</p> <p>Lectüre und Erklärung des berilo 2. Theil. Stylübungen durch Schul- u. Hausaufgaben.</p> <p>Wöchentl. 2 Stunden.</p> <p>Fr. Metelko.</p>	<p>1. Semester. Schluß der neueren Geschichte v. 1648 bis 1815: zusammenfassende u. ergänzende Wiederholung des geogr. Unterrichtes.</p> <p>Nach Büß.</p> <p>2. Semester. Populäre Kunde des österr. Staates mit einer tabellarisch. Übersicht. Nach Zapp.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>C. Melzer.</p>	<p>Algebra. Zusammenge-setzte Verhältnisse und Proportionen, Kettenzah, Reine-fische Regel, Gesellschafts- und Allegationsrechnungen. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten.</p> <p>Geometrie. Anschauungslehre. Lage von Linien und Ebenen gegen andere Ebenen. Körperrechte, Hauptarten der Körper, Bestimmung der Gestalt u. Größe derselben. Nach Močnik.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>Dr. H. Mittels.</p>	<p>Physik. Statik u. Dynamik, Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität. Nach Kunzef.</p> <p>Wöchentl. 3 Stunden.</p> <p>Dr. H. Mittels.</p>	26	<p>Professor</p> <p>Wenzel Schwarz.</p>

P l a n
im Schuljahre 1854.

<p>Grundsätze d. Wortbildung und Wortfügung mit mündlichen und schriftl. Uebungen im Uebersetzen nach Metelko's Lehrgebäude der sloven. Sprache, Lectüre aus Miklosič's berilo mit Wort- und Sacherklärungen.</p> <p>Wöchentl. 2 Stunden.</p> <p>F. Metelko.</p>	<p>Alte Geschichte bis 146 v. Ch.</p> <p>1. Sem. Geografie und Geschichte der Staaten des alten Asiens und Afrika's.</p> <p>2. Semester. Das alte Europa, Griechenland und Macedonien bis zur Unterjochung durch die Römer. Nach Büß, 1. Bd. für Obergymnasien.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>C. Melzer,</p>	<p>Algebra. Das Zahlensystem. Streng wissenschaftliche Behandlung der vier Grundrechnungen, Proportionen, allgemeine Eigenschaften der Zahlen. Brüche. Geometrie. Longimetrie. Planimetrie. Nach Močnik.</p> <p>Wöchentlich 4 Stunden.</p> <p>G. Luscher.</p>	<p>Naturgeschichte.</p> <p>1. Sem. Systematische Mineralogie in enger Verbindung mit Geognosie.</p> <p>2. Sem. Systematische Botanik in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Pflanzen. Nach Leunis.</p> <p>Wöchentl. 3 Stunden.</p> <p>Bl. Kozenn.</p>	26	<p>Professor</p> <p>Dr. Carl Reichel.</p>
<p>Wiederholung, Erweiterung und Begründung des Obigen.</p> <p>Wöchentl. 2 Stunden.</p> <p>F. Metelko.</p>	<p>1. Sem. Geschichte und Geografie des alten Rom bis zur Kaiserzeit.</p> <p>2. Sem. Von der Kaiserzeit bis Gregor VII.</p> <p>Nach Büß, 1. u. 2. Bd.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>C. Melzer.</p>	<p>Algebra. Die Potenzlehre. Potenzen u. Wurzeln, angewendet auf algebra'sche Ausdrücke. Logarithmen. Gleichungen des 1. Grades mit einer u. mehreren Unbekannten.</p> <p>Geometrie. Stereometrie, Trigonometrie. Nach Močnik.</p> <p>Wöchentlich 3 Stunden.</p> <p>G. Luscher.</p>	<p>Naturgeschichte.</p> <p>Fortsetzung, Wiederholung und Ergänzung der system. Naturgeschichte nach ihren 3 Haupttheilen in Verbindung mit der physischen Geografie, Geologie, Petrefactenkunde, Geografie der Pflanzen und Thiere. Nach Leunis.</p> <p>Wöchentl. 3 Stunden.</p> <p>Bl. Kozenn.</p>	26	<p>Professor</p> <p>Georg Luscher.</p>

Klasse	Religionslehre	Latein	Griechisch	Deutsche Sprache
VII.	Die christl. Sittenlehre. 1. Sem. Die allgemeine Sittenlehre und von der besonderen: das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu Gott und zur unmittelbaren Stellvertreterin Gottes, der Kirche. 2. Sem. Das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu den vernünftigen Geschöpfen Gottes. Nach Dr. K. Martin. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Globočnik.	Ciceronis orationes: pro Milone, Ligario, rege Dejotaro, lege Manilia. Virgilio Aeneidos lib. VII., VIII., IX. Mit ästhetischen u. filologischen Erklärungen. Präparationsübungen; alle 14 Tage eine Haus- od. Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Dr. C. Reichel.	Homer's Ilias, VII., VIII. und IX. Gesang. Sophokles: Ajas. Demosthenes: 3 Olynthische Reden und die erste Philippische. Mit ästhetischen und filologischen Erklärungen. Präparationsübungen; monatlich eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Anton Globočnik.	Lectüre u. deutsche Literaturgeschichte v. Luther bis Klopstock, mit histor. sprachlichen und ästhet. Erklärungen. Weinhold's mittelhochdeutsches Lesebuch: Nibelungenlied, Reinhart Buchs u. Monalich eine Haus- od. Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. P. Petruzzi.
VIII.	Geschichte der christl. Kirche. 1. Sem. bis zu den Häresien des 11. Jahrhunderts. 2. Sem. bis zu den gegenwärtigen Zeiten. Nach Dr. Mzog, Ginzl und Martin. Wöchentlich 2 Stunden. Anton Globočnik.	Taciti Germania, vita Agricolae. Horatii ars poetica; odarum lib. I. 1. 2. 3. 10. 11. 12. 18. 22. 24. 28. 31.; lib. II. 1. 2. 3. 6. 7. 10. 13. 14. 15. 16. 17.; lib. III. 1. 2. 3. 4.; lib. IV. 2. Satir. lib. I. 1. 9. Epist. lib. 1. 2. Mit ästhetischen u. filologischen Erklärungen. Präparationsübungen; alle 14 Tage eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Dr. C. Reichel.	Homer's Ilias: VI., VII., VIII., IX. Gesang. Plato: Kriton, Euthyphron und die Hälfte der Apologie. Sophokles: Antigone. Mit ästhetischen u. filologischen Erklärungen. Präparationsübungen; schriftl. Übungen. Wöchentlich 6 Stunden. P. Petruzzi.	Lectüre u. deutsche Literaturgesch. von Klopstock bis auf die neuesten Zeiten, mit historischen, sprachlichen und ästhetischen Erklärungen. Mittelhochdeutsch nach Weinhold: Das Tier-epos, höfische Epos, Minnesänger, Spruchdichtung. Alle 3 bis 4 Wochen eine Haus- oder Schulaufgabe. Wöchentlich 3 Stunden. P. Petruzzi.

Slovenische Sprache	Geografie, Geschichte	Mathematik	Naturwissenschaften	Wöchentl. Stunden	Klassenlehrer
Ausführlichere Laut- und Formenlehre mit Wortfügung sammt mündlichen u. schriftlichen Übungen im Uebersetzen u. in eigenen Aufsätzen nach Metelko's Lehrgebäude der slov. Sprache. Lectüre aus Miklošič's berilo mit Wort- und Sachklärungen. Wöchentl. 2 Stunden. F. Metelko.	1. Sem. Das Mittelalter von Gregor VII. bis zum Schluß des 15. Jahrhunderts. 2. Sem. Neue Zeit bis zum Schluß des 16. Jahrhunderts, mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich. Geografie der betreffenden Länder. Nach Püg. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Algebra. Unbestimmte, quadratische, Exponentialgleichungen, Progressionen, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Geometrie. Elemente der sphärischen Trigonometrie. Anwendung der Algebra auf Geometrie, analytische Geometrie, Kegelschnittslinien. Nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden. Dr. H. Mittels.	Physik. Statik, Dynamik, Akustik und ein Theil der Optik. Nach Baumgartner. Wöchentl. 3 Stunden. Dr. H. Mittels.	26	Professor Anton Globočnik.
Wie in der VII. Klasse mit einigen Zusätzen, nebst der slov. Literaturgeschichte. Wöchentl. 2 Stunden. F. Metelko.	1. Sem. Schluß der neueren Geschichte. Uebersicht der Geschichte Oesterreichs. 2. Semester. Statistische Kunde des österreichischen Kaiserstaates. Nach Püg. Wöchentlich 3 Stunden. C. Melzer.	Filosofische Propädeutik. Empirische Psychologie, nach Dr. R. Zimmermann. Logik, nach Ved. Wöchentl. 2 Stunden. J. Nečásek.	Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität. Nach Baumgartner. Physische Geografie, Geologie, Petrefaktenkunde, Geografie der Pflanzen und Thiere. Nach Leunis. Wöchentl. 3 Stunden. Dr. H. Mittels. Bl. Kozenn.	26	Professor Peter Petruzzi.

Freie Gegenstände,

welche im Schuljahre 1854 am k. k. Laibacher Gymnasium gelehrt wurden.

1. Erziehungskunde, nach Dr. Josef Ambros Stajf, durch 2 Stunden wöchentlich, u. z. jeden Dienstag und Freitag von 7—8 Uhr, im Lehrzimmer der 8. Gymnasial-Klasse. Diesen Unterricht besuchten 5 Theologen, worunter 4 aus dem Franziskanerorden und 40 Studirende der 8. Gymnasial-Klasse.
 Professor: **Johann Poklukar**, Professor der Pastoral-Theologie.
2. Pädagogischer Kurs für angehende Privatlehrer — unter der Leitung des k. k. Schulraths und Hauptschul-Direktors **Johann Schlacker** — für 5 Studirende des Ober-Gymnasiums durch 4 Stunden wöchentlich.
3. Italienische Sprache, nach Fornasari de Verce, in jeder Klasse des Ober-Gymnasiums durch 2 Stunden wöchentlich, u. z.:

Montag und Donnerstag	von 11—12 Uhr	für 11 Studirende	der VIII. Gymnasial-Klasse,
Mittwoch und Samstag	„ 11—12 „	22 „	„ VII. „
„ „	„ 2—3 „	24 „	„ VI. „
„ „	„ 3—4 „	31 „	„ V. „

 Ueberdieß nahmen an diesem Unterrichte 6 Theologen Antheil; die Gesamtzahl der Zuhörer beträgt demnach 94.
 Professor: **Anton Pertout**.
4. Französische Sprache, jeden Mittwoch und Samstag 4—5 Uhr in der 8. Gymnasial-Klasse, unentgeltlich. Zahl der Zuhörer: 9 Theologen und 69 Studirende des Ober-Gymnasiums.
 Professor: **Anton Pertout**.
5. Utslovenische Sprache, seit 30. November, jeden Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Lehrzimmer der 7. Gymnasial-Klasse bei zahlreichem Besuche.
 Professor: **Franz Metelko**.
6. Landwirthschaft, nach Glübel, durch 3 Stunden wöchentlich, u. z.: jeden Montag, Mittwoch und Samstag von 11—12 im I. und von 5—6 Uhr im II. Semester im Lehrzimmer der 7. Gymnasial-Klasse. An diesen Vorträgen theiligten sich 7 Theologen.
 Suppl. Professor: **Carl Deschmann**, Custos des ständ. Landes-Museums.
7. Populäre Physik: über Magnetismus und Electricität vom 8. Januar bis 30. April, jeden Sonntag, mit Ausnahme der hohen Festtage, von 11—12 Uhr im Lehrzimmer der 8. Gymnasial-Klasse bei stets zahlreichem Besuche.
 Professor: **Dr. Heinrich Mitteis**.
8. Practische Botanik, seit 8. März durch 2 Stunden wöchentlich, u. z.: Mittwoch und Samstag von 1—2 Uhr im Lehrzimmer der 8. Gymnasial-Klasse; später von 6—7 Uhr im botanischen Garten für 57 Zuhörer, worunter 51 Gymnasial-, 4 Unter-Realschüler und 2 Private.
 Nebenlehrer der practischen Botanik: **Andreas Fleischmann**.
9. Kalligrafie, durch 2 Stunden wöchentlich, u. z.: Mittwoch und Samstag von 2—3 Uhr im Lehrzimmer der 2. Gymnasial-Klasse für 56 Gymnasialschüler.
 Professor: **Franz Zentrich**, Muster-Hauptschul-Lehrer.
10. Freihand-Zeichnen, 4 Stunden wöchentlich, u. z.: Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr im Zeichnungssale der Unter-Realschule für 41 Gymnasialschüler.
 Professor: **Joachim Oblak**, technischer Lehrer an der Unter-Realschule.

11. Geometrisches Zeichnen nach der Anschauung: 4 Stunden wöchentlich, Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr im Lehrzimmer der 1. Gymnasial-Klasse für 37 Gymnasialschüler.

Lorenz Krammer, technischer Lehrer an der Unter-Realschule.

12. Gesangs-Übungen, mit besonderer Berücksichtigung des Kirchengesangs, 2 Stunden wöchentlich, u. z.: jeden Samstag von 5—6 Uhr für 29 Ober-, und jeden Mittwoch von 4—5 Uhr für 20 Unter-Gymnasialschüler im Lehrzimmer der 2. Gymnasial-Klasse.

Professor: **Anton Globočnik**.

13. Musikschule, u. z.: Gesang und Forte-Piano, täglich von 11—12, dann von 4—6 Uhr für mehrere Schüler des Gymnasiums, der Unter-Real- und Normal-Hauptschule.

Caspar Maschek, Musiklehrer.

14. Gymnastik, im Sommer-Semester durch 3 Stunden wöchentlich, u. z.: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 6—7 Uhr in der Turnschule für 15 Gymnasialschüler.

Stephan Mandič, Turnlehrer.

Andachtsübungen der Studirenden am k. k. Laibacher Gymnasium im Schuljahre 1854.

a) Der sonn- und feiertägige Gottesdienst, die Erbauungsreden und österlichen Exercitien wurden für die Studirenden des Obergymnasiums in der Kirche des deutschen Ritterordens, für die Studirenden des Untergymnasiums in der Ursulinerinnen-Ordenskirche gehalten.

Den Kirchengesang besorgten in der deutschen Ritterordenskirche einige Schüler der 8. und 7. Gymnasial-Classe, unter der Leitung des Musiklehrers Casp. Maschek; jenen in der Ursulinerinnen-Ordenskirche die Untergymnasial-, theilweise auch nur einige Schüler der 4. Gymnasial-Classe.

Der wochentägliche Gottesdienst fand für alle Gymnasialschüler in der Domkirche Statt, bei gemeinschaftlichem Kirchengesange, den abwechselnd der Director und Prof. A. Globočnik leiteten.

b) Den feierlichen Bitt- und Umgängen am Tage des h. Marcus, den Bittagen und dem h. Frohnleichnamsfeste wohnten sämtliche Studirende bei und empfingen fünfmal des Jahres die h. Sacramente der Buße und des Altars.

(a) Der Sonntag und feiertägige Gottesdienst, die Erbauungsreden und österlichen Exercitien wurden für die Studirenden des Obergymnasiums in der Kirche des deutschen Ritterordens, für die Studirenden des Untergymnasiums in der Ursulinerinnen-Ordenskirche gehalten. Den Kirchengesang besorgten in der deutschen Ritterordenskirche einige Schüler der 8. und 7. Gymnasial-Classe, unter der Leitung des Musiklehrers Casp. Maschek; jenen in der Ursulinerinnen-Ordenskirche die Untergymnasial-, theilweise auch nur einige Schüler der 4. Gymnasial-Classe. Der wochentägliche Gottesdienst fand für alle Gymnasialschüler in der Domkirche Statt, bei gemeinschaftlichem Kirchengesange, den abwechselnd der Director und Prof. A. Globočnik leiteten. (b) Den feierlichen Bitt- und Umgängen am Tage des h. Marcus, den Bittagen und dem h. Frohnleichnamsfeste wohnten sämtliche Studirende bei und empfingen fünfmal des Jahres die h. Sacramente der Buße und des Altars.

III.
Übersicht
des Lectionsplanes nach Lehrkräften.

Professor	Lehrgegenstand	Classe	Wöchentliche Stundenanzahl
1. Globočnik Anton	Religion Griechisch	5. 6. 7. 8. 7.	13
2. Globočnik Josef	Religion Slovenisch	1. (a u. b) 2. 3. 4. 2. 3.	14
3. Kozenn Blasius	Naturgeschichte Geografie	1. (a u. b) 2. 5. 6. 8. 1. (a u. b)	19
4. Luscher Georg	Mathematik Latein	3. 5. 6. 6.	16
5. Melzer Carl	Geschichte	3. 4. 5. 6. 7. 8.	18
6. Metelko Franz	Slovenisch	4. 5. 6. 7. 8.	10
7. Dr. Mitteis Heinrich	Physik	3. 4. 7. 8.	15 (I. Sem.)
	Mathematik	4. 7.	18 (II. Sem.)
8. Nečásek Johann, Direktor	Philos. Propädeutik.	8.	8
	Deutsch Mathematik	6. 2.	
9. Pertout Anton	Italienische u. französische Sprache (unobligat)	5. 6. 7. 8.	10
10. Petruzzi Peter	Deutsch	3. 7. 8.	17 (I. Sem.)
	Griechisch Naturgeschichte	8. 3. (I. Sem.)	15 (II. Sem.)
11. Pogorelcz Johann	Latein	2. 3.	17 (I. Sem.)
	Deutsch	2.	16 (II. Sem.)
12. Rebitsch Elias, emerit. Präfect	Latein Deutsch	5.	8
13. Dr. Reichel Carl	Latein	7. 8.	14
	Griechisch	5.	
14. Schwarz Wenzel	Latein, Deutsch	4.	17
	Griechisch	4. 6.	
15. Šolar Johann, suppl. Professor	Latein, Deutsch	1. a.	19
	Geschichte	2.	
	Griechisch	3.	
16. Brodnik Anton suppl. Professor	Latein, Deutsch, Slovenisch, Mathematik	1. b.	21
	Slovenisch, Mathematik	1. a.	

Anmerkung: a) Vom Beginn des Schuljahrs bis Ende October lehrte der Director durch 12, Präfect Rebitsch durch 10, Prof. Petruzzi 20, Luscher 19, A. Globočnik 23, Melzer 21; der zum wirkl. Prof. in Troppau ernannte Supplent Jakob Smolej, bis zum 22. Oct. durch 19 (Latein, Griechisch, Deutsch u. Geografie in der 5., 4. u. 1. Cl.) und der zum wirkl. Prof. in Eger ernannte Supplent Philipp Pauschitz, bis zum 15. Oct. Physik und Mathematik in der 8. 7. 4. u. 1. Cl. durch 18 Stunden wöchentlich.
b) Der Gymnasial-Lehramts-Candidat Matth. Lazar, welchem mit h. Erlaß der k. k. E. S. V. vom 21. Nov. 1853, 3 1008, die Bewilligung zur Fortsetzung des Probejahres am Kaibacher Gymnasium erteilt worden war, lehrte v. 5. Dec. bis zum Schlusse d. I. Sem., d. i. bis zu seiner Ernennung zum suppl. Prof. in Gissi, die Naturgesch. in der I. (a u. b) u. die Mathem. in der I. u. Cl. durch 7 St. wöchentl.

Unterstützung dürftiger Studierenden.

a) Stipendien.

I. Semester 1854.				II. Semester 1854.			
Classe	Anzahl der Stiftlinge	Summe der Bezüge		Classe	Anzahl der Stiftlinge	Summe der Bezüge	
		fl.	fr.			fl.	fr.
VIII.	17	595	33 1/4	VIII.	17	595	33 1/4
VII.	15	402	39 1/4	VII.	14	387	39 1/4
VI.	10	354	7	VI.	10	354	7
V.	17	536	11	V.	18	555	41
IV.	11	351	55	IV.	12	366	55
III.	12	356	39	III.	12	356	39
II.	6	124	29	II.	6	124	29
I.	6	182	58	I.	7	222	58
Summe	94	2904	31 1/2	Summe	96	2954	31 1/2

Ueberdies wurde die Engelmann'sche Studentenstiftung im Betrage von 18 fl. C. M. vom Director unter 3 dürftige Schüler vertheilt.

Demnach bezogen 94 Stiftlinge im I. Semester 2904 fl. 31 1/2 fr.

" " " 96 " " II. " 2954 " 1 1/2 "

Hiezu noch " " " " " 18 " " "

Zusammen . 5876 fl. 33 fr.

b) Das Aloisianum.

Dieses vom Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Laibach Anton Alois Wolf, I. E. wirkl. geheimen Rathe, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Classe, Comthur des Franz-Josef-Ordens rc. rc. im Jahre 1846 gegründete Convict, dessen Erhaltungskosten theils aus den Interessen des Gründungs-Capitals, theils durch Beiträge des hochw. Diöcesan-Clerus bestritten werden, zählte am Schlusse des Schuljahres 59 Zöglinge, welche sämmtlich das k. k. öffentliche Gymnasium besuchten.

Die Leitung dieses Instituts ist dem Herrn Canonicus Joh. Chrys. Pogacar, Doctor und emerit. Prof. der Theologie und Ordinariats-Commissär des Laibacher Gymnasiums anvertraut, dem die H. H. Georg Grabner und Mathias Jeriha als Präfecte des Collegiums zur Seite stehen.

c) Privatunterstützung.

So wie bisher, erfreuten sich auch während des Schuljahres 1854 arme, gestittete Schüler des Laibacher Gymnasiums im hiesigen Diöcesan-Priesterhause, in den Conventen der hochw. PP. Franziskaner und W. W. J. J. Ursulinerinen und bei vielen Privat-Familien edelmüthiger, reichlicher Unterstützung. Indem der Director den großherzigen Wohlthätern und Jugendfreunden hiefür den ergebensten Dank abstattet, drückt er die Bitte um fernere großmüthige Unterstützung und die Hoffnung aus, daß sich die betreffenden Schüler der empfangenen Wohlthaten durch Dankbarkeit, vorzügliche Sitten, Fleiß und guten Fortgang stets würdig beweisen werden.

Unterrichtsgeld.

Classe	I. Semester 1854.			II. Semester 1854.		
	Befreite	Zahlende à 6 fl.	Betrag fl.	Befreite	Zahlende à 6 fl.	Betrag fl.
I. } a b	—	62	372	26	31	186
	—	49	294	14	33	198
II.	40	29	174	32	34	204
III.	34	15	90	33	15	90
IV.	25	25	150	25	23	138
V.	25	15	90	24	14	84
VI.	20	17	102	18	18	108
VII.	29	16	96	24	18	108
VIII.	29	14	84	25	16	96
Summe	202	242	1452	221	202	1212

Betrag des Schulgeldes im I. Semester . 1452 fl.

" " " " II. " . 1212 "

Zusammen . 2664 fl.

IV.

Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1854 begann mit Abhaltung eines feierlichen heiligen Geistesamtes am 15. September 1853.

Mit hohem Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 16. September 1853, Zahl 8588, wurde Professor Franz Heinz nach 31jähriger am Gymnasium zu Birkowce (v. J. 1822 bis 1835) und zu Laibach (v. J. 1835 bis 1853) zugebrachter Dienstzeit auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt.

Mit hohem Erlasse der k. k. Landes-Schulbehörde vom 27. September 1853, Z. 773, wurden die Lehrer an der Unterrealschule Joachim Oblak und Lorenz Krammer zu Nebenlehrern des Zeichnens am Laibacher Gymnasium bestimmt;

mit h. u. M. E. v. 3. Oktober 1853, Z. 7578, die Professoren Dr. Heinrich Mitteis von Eger und Benzel Schwarz von Troppau nach Laibach befördert, der suppl. Professor in Graz Dr. Carl Reichel zum wirklichen in Laibach und die bisherigen suppl. Professoren des Laibacher Gymnasiums Jacob Smolej und Philipp Pauschitz zu wirkl. Professoren in Troppau und Eger;

mit h. C. d. f. f. L. Sch. B. v. 2. November 1853, Z. 922, Anton Brodnik zum suppl. Professor an der neuerrichteten 1. Parallel-Klasse ernannt, und

mit h. C. d. f. f. L. Sch. B. v. 21. November 1853, Z. 1008, Matthäus Lazar dem Laibacher Gymnasium als Probekandidat zugewiesen, in welcher Eigenschaft er vom 5. Dezember bis zum Schlusse des 1. Semesters, d. i. bis zu seiner Ernennung zum suppl. Professor in Cilli, wirkte.

Vom 14. bis 21. Januar 1854 fand die Revision des Laibacher Gymnasiums durch den f. f. Schulrath und Gymnasial-Inspektor, Herrn Friedrich Rigler, Statt.

Mit h. U. M. C. v. 30. Januar 1854, Z. 1189, erfolgte die Ernennung des Supplenten Blasius Kozenn zum wirklichen Professor am Laibacher Gymnasium.

Mit a. h. Entschliessung vom 30. Januar und h. U. M. C. vom 5. März 1854, Z. 3412, wurden die Gehalte des Gymnasial-Lehrstandes regulirt.

Mit Dekret des F. B. Ordinariats vom 5. April 1854, Z. 328, wird der Canonicus und Th. Dr. Herr Joh. Chryl. Pogacar zum Ordinariats-Commissar des Laibacher Gymnasiums bestimmt.

Am 18. August, als am Tage des a. h. Geburtstages und am 4. Oktober, als dem Tage des a. h. Namensfestes Sr. f. f. apostol. Majestät, wohnte auch der Gymnasial-Lehrkörper dem um 10 Uhr in der Domkirche abgehaltenen Gottesdienste bei, und nahm freudigen Antheil an der kirchlichen Feier, welche am 24. April, dem Vermählungstage Sr. f. f. apostol. Majestät mit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth in Baiern, stattfand.

Auch die Gymnasial-Jugend beging dieses a. h. Vermählungsfest feierlich, indem sie schon am 23. April, sowohl in der deutschen R. O., als auch Ursulinerinnen-Kirche bei der h. Messe für das Heil Sr. f. f. apostol. Majestät und der durchlauchtigsten Kaiserbraut betete und die beliebte Volkshymne sang, und nach der Rückkehr des f. f. Statthalters P. T. Herrn Gustav Grafen v. Chorinsky aus Wien, am 17. Mai, im deutschen Ritter-Ordens-Saale eine Fest-Akademie veranstaltete.

An den Beglückwünschungen, welche dem f. f. Statthalter P. T. Herrn Gustav Grafen v. Chorinsky zur a. h. Auszeichnung mit dem Kommandeurekreuz des Leopold-Ordens, Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Fürstbischöfe Anton Alois Wolf, als Ritter der eisernen Krone I. Klasse, dem f. f. Hofrath Herrn Andreas Grafen v. Hohenwart, als Ritter der eisernen Krone II. Klasse, und dem f. f. Statthalterreirathe und Kanonikus Dr. Simon Ladinig, als Ritter der eisernen Krone III. Klasse, dargebracht wurden, nahm der Gymnasial-Lehrkörper freudigen Antheil.

Mit h. U. M. C. vom 1. Juni 1854, Z. 7952, wird dem berufsmäßigen Eifer des Laibacher Gymnasial-Lehrkörpers die hochtorige Anerkennung ausgedrückt.

Am 9. Juni langte der f. f. Herr Ministerialrath Dr. Johann Kleemann, ehemals Ucealprofessor, später Direktor und hierauf f. f. Schulrath und Inspektor des Laibacher Gymnasiums, in Laibach an, besichtigte Tags darauf die Gymnasial-Bibliothek, das physikalische Cabinet und hielt mit dem Lehrkörper eine Konferenz über die Behandlung aller Gymnasial-Unterrichtszweige, besonders der lateinischen Sprache, über Lehrbücher, Religiosität, Sittlichkeit, Privatlectüre der Jugend, gab überhaupt belehrende Winke in didaktisch-pädagogischer Hinsicht, und reiste am 11. nach Görz. Am 29. Juni — auf der Durchreise nach Kroatien begriffen — wohnte er dem Gymnasial-Gottesdienste in der deutschen Ritter-Ordens-Kirche bei.

Lehrmittel des Gymnasiums.

1) Die k. k. öffentliche, ehemals Lyceal-Bibliothek, welche am Schlusse des J. 1853 enthält: 31215 Bände, 1747 Hefte, 232 Blätter, 178 Landkarten u. Pläne, mit einer jährl. Dotation v. 500 fl.

2) Die Gymnasial-Bibliothek, welche im Laufe dieses Schuljahres theils durch Geschenke, theils durch Ankauf aus den Aufnahmstaxen einen bedeutenden Zuwachs erhielt.

a) Als Geschenke sind der Gymnasial-Bibliothek zugekommen:

Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt. IV. Jahrgang. Nr. 1, 2, 3 und 4.

Vom Herrn Dr. B. F. Klun, Sekretär der Handelskammer zc.: Mittheilungen des historischen Vereins. Jahrgang 1846 bis incl. 1850, und Biografie Gladnik's u. z. 15 Exemplare, wovon 1 der Gymnasial-Bibliothek eingereicht, 4 unter die Schüler der VIII. Klasse (Zvegl, Repič, Velikajne, Rehn); 4 unter die Schüler der VII. Klasse (Stritar, Ledenig, Mandelc, Bril); 3 unter die Schüler der VI. Klasse (Kemperle, Bonác, Mazek); 3 unter die Schüler der V. Klasse (Urbania, Menzinger Johann und Tomazin) vertheilt wurden;

Archiv für die Landesgeschichte des Herzogthums Krain. 1. Heft, 1852. 2. und 3. Heft, 1854. Reise auf dem weißen Nil. Jahresbericht der Handelskammer 1851 und 1852, letzterer auch in slovenischer Sprache.

Vom Buchhändler Wallischauser in Wien: Hymni sacri von Kloß.

Von einem ausländischen Buchhändler: Platonis convivium von Hommel, 1 Band; Thukydides de bello peloponnes. von Becker, 1 Band; Matthiae Lexicon Euripideam, 1 Band; Dictionnaire de l'Académie Française, 4 Bände.

Von der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover: Aristotelis Organon von Waig; römische Alterthümer von Ruperti; Virgil von Heyne und Wagner; deutsche Grammatik von Heyse; Pausaniae deser. Graeciae von Schubert.

Vom Herrn Dominik Fernsteiner 23 Kupfer und vom Hrn. Augustin Jaf 3 kleine Silbermünzen. — Vorleseordnungen einiger Universitäten und Programme österreichischer und preussischer Gymnasien.

b) Von den Aufnahmstaxen pr. 232 fl. wurden die Mehrauslagen des verflossenen Schuljahres pr. 67 fl. 12 kr. gedeckt und im Schuljahre 1854 angeschafft:

Entwürfe zu deutschen Aufsätzen von Rochholz, Platon's Timaios, Schnizer's Chrestomathie aus Xenophon, Spitzer's österr. Vaterlandskunde, Tomel's Geschichte Oesterreichs, Karte von Deutschland, Darstellung des Erdglobus, Bellingger's Geografie, österr. Vaterlandskunde, Schmitt's Statistik von Oesterreich, Hauke's Geografie, Jakovsky's Post-Reisekarte Oesterreichs, Brachelli's statist. Uebersichtstabelle, Mozart's Lesebuch III. Band für Obergymnasien, Cappellmanns griech. Elementarbuch, Sofokles von Scholl, Horatius Oden und Epoden von Kauf, Sallustii Histor. fragmenta, Cicero's Catilin. Reden von Benefke, Goshmann's Veralehre, Stoll's Mythologie, Püllenbergs Logik, Feldbausch und Süpfler's griech. Chrestomathie, Schulz's latein. Grammatik, Lichtensfels' philosoph. Propädeutik, Schleicher's Formenlehre der kirchenslav. Sprachen, Ostromir'sche Evangelien, Slovenska slovnica von Janežič, Mager's pädagogische Revue, Müggell's und österr. Gymn. Zeitschrift, 4 Hefte Landschaftszeichnungen, eine große Schreibtischplatte mit rothen Linien zc. Ueberdieß wurde das Einbinden vieler Bücher besorgt.

3) Das physikalische Cabinet wurde in Folge h. U. M. Bewilligung vom 1. Juni v. J., 3. 3737, mit neuen, sehr zweckmäßigen Glaschränken im Werthe von 254 fl. 24 kr. ausgestattet und von der diesjährigen Dotation pr. 200 fl. an das naturhistorisch-landwirthschaftliche Cabinet der im verflossenen Schuljahre entlehnte Betrag pr. 50 fl. gezahlt und aus dem Reste pr. 150 fl. angekauft:

Eine Batterie von 6 Grove'schen Elementen, ein Bunsen'sches Zink-Kohlenelement, ein Kohlenspitzenapparat zur Erzeugung des elektrischen Lichtes; 2 Fläschchen Gold- und Silbertinktur, ein Bohnenberger'sches Elektroskop, ein Apparat zu elektromagnetischen Grundversuchen; ein Apparat, um die Rotation eines Magnetes um einen Polarbraht zu zeigen; ein Apparat, um die Rotation eines theilweise von Elektrizität durchströmten Magnetes um seine Axe zu zeigen; ein Apparat, um die Rotation eines Polarbrahtes um einen Magnetpol zu zeigen; das Barlov'sche Rädchen; ein Apparat, um die Rotation eines Elektromagnetes unter dem Einflusse des Erdmagnetismus zu zeigen; ein Seidenpapierballon-Elektroskop zu Fundamentalversuchen über Reibungselektrizität.

4) Das naturhistorisch-landwirthschaftliche Kabinet mit einer jährlichen Dotation von 180 fl., die im laufenden Schuljahre mit Hinzurechnung obiger 50 fl. auf 230 fl. stieg.

a) Das naturhistorische Kabinet: Hain's Statistik von Oesterreich, Meyner's Geografie und Staatskunde von Oesterreich, Ritter's Geografie für Gymnasien, Hartmann's Geografie, Becker's Geografie, Schouw's Proben einer Erdbeschreibung, Stieler's geograf. Atlas, Schlagintweit's physikalische Geografie der Alpen, Berghaus physikalische Geografie, Berghaus Ethnografie, Meyen's Pflanzengeografie, Müller-Pouillet's Physik, Kunze's Meteorologie, Plücker's System der analytischen Geometrie, Zahn's Wurzeln höherer Gleichungen, Littrow's Wunder des Himmels, Stöckhart's Schule der Chemie, Strecker's organische Chemie, Schwab's und Baumann's Naturgeschichte, Kner's Geologie, Kopp's Krystalntafeln, Leunis Mineralogie, Rose's Mineralsystem, Rüping's deutsche Algen, Hartig's Naturgeschichte der Jagdthiere, Poggendorf's Lebenslinien zur Geschichte der exacten Wissenschaften; Derstedt's Geist in der Natur, Johannes Müller's Physiologie des Menschen; Alexander von Humboldt's Kosmos und dessen kleinere Schriften; Grube's Biografien aus der Natur, Wagner's Kryptogamenflora; v. Schlechtendal's Deutschlands Flora (Fortsetzung); Fechner's Centralblatt für Naturwissenschaften, Jahrgang 1853 und 1854. Ein Diamant, ein Mineralienkasten; zwei kleinere Mineralienläden; ein Mikroskop mit 20maliger Vergrößerung; zwei Botanistebüchsen; eine Pflanzenpresse; ein Herbarium in Oberkrain gesammelter Pflanzen.

b) Für das landwirthschaftliche Kabinet wurden angeschafft:
 Wessely: Die österr. Alpenländer und ihre Forste. 2 Bände.
 Kreuter: Praktisches Handbuch der Drainage.
 Fries: Handbuch der praktischen Landwirthschaftslehre. 2 Bände.
 Pabst: Die landwirthschaftliche Taxationslehre.
 Beckerlin: Ueber die englische Landwirthschaft.
 Otto: Lehrbuch der landwirthschaftlichen Gewerbe.
 Voebe's landwirthschaftliche Encyclopädie, Schlusslieferungen.

5) Der botanische Garten mit einer jährlichen Dotation von 400 fl., welcher unter Aufsicht der Gymnasial-Direction von dem botanischen Gärtner Andreas Fleischmann verwaltet wird, und sowohl dem Lehrkörper, als auch den Gymnasialschülern zu Gebote steht.

6) Das Landesmuseum, dessen reichhaltige Sammlungen der Gymnasialjugend jeden Sonntag von 10—12 und jeden Mittwoch in den Sommermonaten von 4—6, in den Wintermonaten von 2—4 Uhr und nöthigen Falls auch außer dieser Zeit, über Anmeldung beim Custos, Hrn. C. Deschmann, und unter Aufsicht des betreffenden Professors, zugänglich sind.

VI.

Wichtigere Verordnungen der hohen Unterrichtsbehörden,
die im Laufe des Schuljahres 1854 an das Gymnasium ergangen sind.

1) Mit h. U. M. E. vom 10. Juli 1853, Z. 6661 wird angeordnet, daß der Unterricht in der 8. Gymnasial-Klasse bis zum Schlusse des Schuljahres unausgesetzt auch für den Fall zu erteilen sei, wenn die Maturitätsprüfung einige Zeit früher abgehalten würde, und daß die Zeugnisse den Abiturienten erst nach dem Schlusse des Schuljahres auszufolgen seien.

2) Mit h. U. M. E. vom 18. Juli 1853, Z. 7172, wird eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen über die Vertheilung des naturwissenschaftlichen Lehrstoffes am Obergymnasium angeordnet.

3) Mit h. U. M. E. vom 30. Juli 1853, Z. 469 wird das Tragen von Uniformklappen zu Civilkleidern untersagt.

4) Mit h. U. M. E. vom 13. September 1853, Z. 9361, wird die Art vorgeschrieben, in welcher Anträge auf Zulassung irgend eines Lehrbuches zu stellen sind.

5) Mit h. E. der k. k. U. S. B. vom 5. Oktober 1853, Z. 820 wird dem Lehrkörper das mit h. U. M. E. vom 9. September 1853, Z. 8191, genehmigte Disciplinargesetz zur genauen Vollziehung übermittelt.

6) Mit h. U. M. E. vom 17. Oktober 1853, Z. 10.371, wird die Errichtung eines Parallelkurses für die 1. Classe am Laibacher Gymnasium genehmigt.

7) Mit h. U. M. E. vom 9. Januar 1854, Z. 722, wird eine Aenderung in der Vertheilung des naturhistorischen Lehrstoffes in der 1. und 2. Klasse angeordnet.

8) Mit h. U. M. E. vom 16. Januar 1854, Z. 11.851, werden zur Förderung des religiös-sittlichen Sinnes und Geistes an Gymnasien Vorschriften gegeben.

9) Mit h. U. M. E. vom 5. Februar 1854, Z. 2293 werden Vorschriften gegeben über die Ertheilung des Privatunterrichtes durch öffentliche Lehrer.

10) Mit h. U. M. E. vom 9. Februar 1854, Z. 9853, werden einige Modifikationen der Vorschrift über das Ausleihen von Büchern aus Universitäts- oder Lycealbibliotheken bekannt gemacht.

11) Mit h. U. M. E. vom 17. Februar 1854, Z. 2848, wird das Verbot der Benützung nicht empfohlener oder nicht für zulässig erklärter Lehrbücher verschärft.

12) Mit h. U. M. E. vom 11. März 1854, Z. 4001, werden die Resultate des reorganisirten Gymnasial-Unterrichtswesens bekannt gemacht und einige didaktisch-pädagogische Weisungen gegeben.

13) Mit h. E. d. k. k. U. S. B. vom 13. Mai 1854, Z. 337, werden die kleineren Ferientage festgesetzt, u. z.: a) die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis 1. Januar incl.; b) die Schlußferien des 1. Semesters, welche jedesmal mit den Faschingsferien zusammen zu fallen haben, vom Faschings-sonntage bis zum nächst darauffolgenden Sonntage inclus.; c) die Osterferien vom Gründonnerstag bis zum Donnerstags nach Ostern inclus.; d) die Pfingstferien vom Pfingstsonntage bis zum Donnerstags nach Pfingsten inclus.; e) Zwei Markttag, und zwar der Elisabeth- und Mai-Markttag; f) an den beiden ersten Markttagen und am Marktstage, wenn derselbe auf einen vollen Schultag fällt, wird Nachmittags Unterricht erteilt.

14) Der h. E. d. k. k. U. S. B. vom 30. Juni 1854, Z. 227, erteilt Weisungen in Betreff der Ueberwachung der Kost- und Quartierörter der Gymnasial-Schüler.

VII.

Prüfungen.

- a) Die Versetzprüfungen wurden schriftlich zu Ende Juni und Anfangs Juli gehalten; mündlich vom 10. bis 23. Juli;
 b) Die schriftlichen Maturitätsprüfungen, denen sich von 41 Schülern der 8. Gymnasialklasse 22 und 2 Externen unterzogen, am 21., 22., 23. und 24. Juni.

Für die mündliche Maturitätsprüfung sind der 24., 25. und 26. Juli festgesetzt worden.

Bisher erlangten am L. L. Laibacher Gymnasium bei den Maturitätsprüfungen folgende Abiturienten das Zeugniß der Reife für die Universität, unter denen die mit einem * Bezeichneten mit Auszeichnung entsprochen haben:

Im Schuljahre 1850, am 16., 17., 18., 19. und 20. September 1850:

Božić Joh.,	Gogala Michael,	Langer Edm.,	Stritzl Joh.,
* Bradaska Franz,	Heidrich Carl,	Palese Albin,	* Terdina Joh.,
Brodnik Anton,	* Heinz Jos.,	Peterlin Prim.,	Thellian Alois,
* Calò Justus,	Hočevár Joh.,	Polajnar Sebast.,	Ušeničnik Anton,
Chertek Emil,	Jelenc Joh.,	Potočnik Leonh.,	Urh Peter,
* Costa Ethbin,	* Kogej Jos.,	Rant Martin,	Velikajne Anton,
Dralka Jos.,	Koller David,	Sadar Franz,	Vouk Valentin,
Garbais Franz,	Kreč Matth.,	* Sauer Eduard,	Wagner Carl,
Gross Anton,	Krenn Jos.,	Smolej Mathias,	Wiest Victor.

Summe: 36.

Im Schuljahre 1851, am 17., 18., 20. März: Clum Gottf. und Drachslér Jos.;

am 12., 13., 15., 16. September:

* Blaznik Jakob,	Krek Andr.,	* Stoklas Mathias,
Bobinc Jakob,	Kulavíc Mathias,	Tschernko Mathias,
Čebul Johann,	Lesiak Franz,	Valjavec Mathias,
Dittl Kajetan,	v. Nagy Ludwig,	Woschnak Lorenz,
Gadner Felix,	* Ostertag Josef,	* Zepič Sebastian,
Kovač Johann,	Schaus Josef.	Summe: 19.

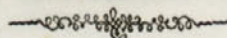
Im Schuljahre 1852, am 15., 16., 17., 18. September:

Ahačić Carl,	* Gostiša Johann,	* Schrey Thomas,
Barlič Josef,	Kočevár Franz,	* Subic Simon,
Bleiweis Carl,	Mežnarc Anton,	Sorko Franz,
Bric Johann,	* Pleško Carl,	Steska Eduard,
Dolliner Georg,	Rogač Josef,	Voglar Johann,
R. v. Födransperg Ferd.,	Schmalz Eduard.	Summe: 17.

Im Schuljahre 1853, am 18., 19., 20. und 21. Juli:

Alič Stefan,	Judnič Johann,	Peterlin Anton,
Deu Eduard,	* Kapus Lorenz,	Šetina Primus,
Dinter Josef,	* Košmerl Anton,	Schlegel Johann,
* Drašler Josef,	Lah Valentin,	Taučar Franz,
Jekovec Josef,	Pestotnik Johann,	Treffenschedl Vincenz.

Summe: 15.



VIII.

A u s z e i c h n u n g.

Wegen musterhafter Sittlichkeit und ausgezeichneten Leistungen in sämtlichen Unterrichtsgegenständen sind folgende Gymnasialschüler mit Prämien betheilt worden:

- In der VIII. Klasse: Žvoegl Josef aus Obergörzsch,
Žakelj Friedrich aus Kraxen,
Mader Johann aus Zinsbrunn.
- In der VII. Klasse: Stritar Josef aus Laschitz,
Ledenig Julius aus Klagenfurt,
Bril Wenzel aus Moräutsch.
- In der VI. Klasse: Kemperle Gregor aus Selzsch,
Mazek Anton aus Radmannsdorf,
Bonáč Johann aus Zirknitz.
- In der V. Klasse: Menzinger Johann aus Feistritz,
Urbania Lorenz aus Moräutsch.
- In der IV. Klasse: Pogačnik Ferdinand aus Krainburg,
Böhm Ferdinand aus Čermošnic,
Ulčar Josef aus Stein.
- In der III. Klasse: Kulavie Johann aus Maichau,
Križner Friedrich aus Veldeš,
Hoffer Alexander aus St. Ruprecht.
- In der II. Klasse: Stanonik Franz aus Lač,
Leskovic Lorenz aus Hoteberschitz,
Domicelj Johann aus Zagurje.
- In der I. Klasse 1. Abtheilung: Lotrič Matthäus aus Eisnern,
Lukanc Johann aus Commenda bei Stein,
Klemenčič Anton aus Laibach.
- In der I. Klasse 2. Abtheilung: Klun Carl aus Büchelsdorf,
Mandelc Mathias aus Veldeš.

Außer diesen Schülern haben noch folgende die erste Klasse mit Vorzug erhalten und verdienen öffentlich belobt zu werden:

- In der VIII. Klasse: Repič Johann, Velikajne Franz, Klemenčič Johann, Schücktanzen Josef, Teran Johann, Rehn Emanuel.
- In der VII. Klasse: Böhm Ignaz, Skubic Anton, Mandelc Valentin, Hönigmann Peter, Kermavner Valentin, Povše Martin, Staré Alois.
- In der VI. Klasse: Mervic Franz, Freiherr v. Handel-Mazzetti Eduard, Kosec Barthol., Gnesda Johann, Merk Josef, Sterbenz Josef.

